



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:

Durch Landesamtliche RM. 1,40 einschließlich 20 Kops. Bezahlungsbedingungen: Nach dem Postamt. Preis der Einzelnummer 10 Kops. In Fällen höherer Gewalt behält sich Verleger auf Lieferung der Zeitung aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsdruck für beide Teile in Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Diefinger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis:

Die Einzelblätter mit 7 Kops. Familienanzeigen 6 Kops. amtl. Anzeigen 5,5 Kops. — Zeitungs- und Anzeigenverträge sind 6 Wochen vor. Bezahlung wird nur für schriftlich erstellte Rechnungen übernommen. Im übrigen gelten die vom Verleger der deutschen Wirtschaft angelegten Bestimmungen. Verträge haben zur Verfügung. Jährlich 10 Reichsmark Nr. 4 gültig. DA. X. 30: über 4200. Verlag v. Nationalsozialismus: Dr. C. Westphal, Buchdruckerei, Weg. Dr. Diefinger, Neuenbürg.

Nr. 283

Neuenbürg, Samstag den 3. Dezember 1938

96. Jahrgang

Bekanntnis zu Großdeutschland

Reichenberg erlebte den letzten Appell zum 4. Dezember mit der Rede des Führers

Befriedeter Osten

Immer deutlicher zeigt sich, daß durch die Umformung der Tschecho-Slowakei aus einem versfallenen Systemstaat in einen föderativen Nationalitätenstaat der Frieden im Osten gewonnen hat. Nachdem der Schiedsspruch von Wien in Kraft gesetzt worden ist, hat die Tschecho-Slowakei unmittelbar ihre neue föderative Verfassung in Kraft gesetzt. Es ist auch eine Ironie der Weltgeschichte, daß jetzt amtlich die Tschecho-Slowakei ihren Doppelnamen mit Bindestrich schreibt, was die deutsche Presse schon von jeher getan hat. Die Wahl des Präsidenten des Obersten Verwaltungsgerichts, Dr. Emil Dacha zum Staatspräsidenten und die Zusammensetzung der neuen Regierung in Prag zeigen deutlich, wie sehr sich die Verhältnisse der Tschecho-Slowakei beruhigt haben. Das gilt namentlich auch für den östlichen Föderativstaat, die Karpaten-Ukraine. Der Schiedsspruch, der diesen Teil der neuen Tschecho-Slowakei geformt hat, ist in fast jedem Teil der neuen Friedensgebäude für den Osten, und man kann seinen Stein aus dem Bau herausbrechen, ohne seinen Bestand zu gefährden.

Die ungarische Kabinettsreise hat nunmehr auch ihre Lösung in der Frage des Außenministers gefunden. Der bisherige Außenminister von Kánya scheidet in allen Ehren aus dem Amt. Der Reichsverweser hat ihm in einem freundschaftlichen Handschreiben für seine hingebende Arbeit gedankt, die ja in der für Ungarn so günstigen Entscheidung in Wiener Weidene gewissermaßen ihre Krönung gefunden hatte. Herr von Kánya steht im schönsten Lebensjahre, und es ist schon verständlich, daß er das Bedürfnis empfindet, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen. Ministerpräsident Jaroszy ist vom Reichsverweser mit der Wahrnehmung der Funktion des Außenministers betraut worden, und so hat die Regierungskrise ihren Abschluß gefunden. Die ungarische Außenpolitik einer engen Anlehnung an die Achse Rom-Berlin bleibt unverändert bestehen, und so kann man auch hier von einer Festigung des Friedensbaues im Osten sprechen.

Die polnisch-sowjetische Erklärung über die Freidarmmachung des bestehenden Nichtangriffspaktes ist in ihrer Art auch eine Befestigung von mächtigen Reichsgrenzen. Es war bekannt, daß Polen und die Sowjetunion im Jahre 1932 einen Nichtangriffspakt miteinander abgeschlossen hatten. Der Vertrag wurde 1934 bis zum 31. Dezember 1945 verlängert. Wenn etwas überraschend ist, dann die Tatsache, daß man 1934 einen so langen Zeitraum für die verlängerte Vertragsdauer ins Auge faßte. Aber das ist damals nicht weiter angefallen. Nun hat der Vertreter Polens in Moskau mit dem Außenminister der Sowjetunion Besprechungen gehabt, deren Ergebnis die Feststellung war, daß der Pakt in Geltung ist und von beiden Seiten als Grundlage für einen friedlichen Zusammenarbeit der beiden Länder betrachtet werde. Das ist nicht weiter Welterschütternd und bedarf nicht sehr viel. Aber man erinnert sich, daß im Verlauf der tschecho-slowakischen Krise zwischen Polen und Sowjetrußland mehrfach erregte Kontroversen geführt wurden. Sowjetrußland drohte sogar einmal damit, diesen Nichtangriffspakt als gefährlich zu betrachten. Offenbar hat man beiderseitig das Bedürfnis empfunden, der Wiederkehr solcher Krisen abgesehen zu begegnen. Ob sich die weiteren Hoffnungen, die an diese Abmachung geknüpft werden, daß sie nämlich „eine breite Grundlage zur Gewährung der Unantastbarkeit friedlicher Beziehungen zwischen beiden Völkern“ und namentlich eine fruchtbare Zusammenarbeit der Nachbarn ermöglicht, erfüllen werden, bleibt abzuwarten. Offenbar will man ja auch nur die Weibereien beenden, die hin und wieder einen bedrohlichen Charakter anzunehmen drohten. Im ganzen gehört auch

Reichenberg, die jüngste Gauhauptstadt Großdeutschlands, erlebte am Freitagabend den Höhepunkt der Wahlvorbereitungen zum kommenden Sonntag mit der Großkundgebung, in der der Führer zu den sudetendeutschen Volksgenossen sprach. Schon seit langen Tagen hatte man in der Stadt umfassende Vorbereitungen getroffen, um dem Vertreter des Sudetenlandes einen würdigen Empfang zu bereiten. Reichenberg hatte einen Festschmuck angelegt, der alles das, was man in den Tagen nach der Befreiung erlebt hatte, bei weitem übertraf. So wurde dieser letzte Appell für den 4. Dezember ein gewaltiges Erlebnis, und die Begeisterung der Menschen, die an der Kundgebung teilnehmen und den Führer sprechen hören durften, war so echt und aus ganzem Herzen kommend, daß niemand an dem Ausgang der kommenden Wahl zweifeln kann. Dieses Bekanntnis ist für die Sudetendeutschen nicht eine Pflicht, sondern tiefstes Herzensbedürfnis. Der jüngste Gau Großdeutschlands beweist damit, daß er ebenbürtig mit den Brüdern aus dem Altreich am Aufbau des Dritten Reiches, dem Staate Adolf Hitlers, mitwirken will.

In der Feststadt Reichenberg

Der Freitag war ein einziger Feiertag für Reichenberg und ganz Nordböhmen. Den Auftakt zu dem großen Ereignis hatte bereits am Donnerstagabend der Einmarsch mehrerer Kompanien der Leibstandarte Adolf Hitler gebildet, die mit unbändiger Freude begrüßt wurden. Als dann die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne des Freitags hereinbrachen, machten sich aus der ganzen weiten Umgebung der Stadt viele Tausende zu Fuß auf Fahrrädern und in Lastwagen nach Reichenberg auf. Überall ruhte die Arbeit. Die Jugend hatte sich versammelt, und so waren die Jungen und Mädchen die ersten, die singend in den Straßen aufmarschierten um sich zum Empfang Adolf Hitlers zu rüsten. Auch aus dem Gebiet des Altreichs kamen viele Soldate der Reichswehr mit Tausenden von Menschen in die alte Tuchmachereistadt, und so waren lange vor der Ankunft des Sonderzuges des Führers die Straßen und Plätze angefüllt mit festlich erregten Menschen, von denen jeder einzelne sich einen guten Platz zu sichern suchte, um ja den Führer zu Gesicht zu bekommen.

Der Festschmuck der Stadt war auch für den, der schon viele Empfänge Adolf Hitlers in deutschen Städten erlebt hatte, ein tiefes Erlebnis. Mit einer Liebe und innerlichen Begeisterung sondergleichen war jedes Haus geschmückt worden. Raum ein Schaufenster gab es, das nicht das Bild des Führers zeigte. Überall waren Anlagen für eine gewaltige Illumination errichtet worden, und selbst in den kleinsten Häusern standen hinter den Fenstern die Wachsternen, die mit Tausenden und aber Tausenden kleiner Flämmchen am Abend die Kaiserstrasse des Führers in festlichen Glanz tauchen sollten.

Der unendliche Dank der Sudetendeutschen, der sich in diesem überhört Empfang ausdrückte, hat aber auch seine volle Berechtigung. Das erkennt man, wenn man eine kurze Bilanz des Aufbaues zieht, der in den vergangenen sechzig Tagen seit der Befreiung des Sudetenlandes vollzogen wurde. Vom Winterhilfswerk wurden zur ärgsten Linderung der Not bis zum heutigen Tage 34 Millionen Reich ausgegeben. Dazu kommen weitere elf Millionen Reich, die für die nächsten Monate vorgesehen sind, und aus dem RM. 1938/39 noch einmal 3 Millionen Reich. Kein Dorf im ganzen Sudetengau gibt es mehr, in dem die RSB nicht tätig ist. 15.000 Volksgenossen werden durch die Hitler-Freizeitbewe, 1500 Mütter durch die Mutterversicherung und 70.000 Kinder durch die Kinderversicherung zur Erholung ins Altreich gebracht. Zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft wurden folgende 150 Millionen zur Verfügung gestellt. Eine Erhöhung der Löhne und Gehälter um

diese Abstriche, so verschiedenartig auch ihre Einschätzung sein mag, in die großen Zusammenhänge hinein, die durch die Friedenspolitik der Achsenmächte, insbesondere durch den Schiedsspruch von Wien, neu gestaltet worden sind. Der Osten Europas ist befreit worden. Davon läßt sich nicht

15 v. H. wurde angeordnet, und 50.000 Volksgenossen sind schon wieder in Arbeit und Brot gebracht worden. Denen, die noch nicht von der Arbeitslosigkeit befreit werden konnten, wurde bis zum heutigen Tage eine Arbeitslosenhilfe in Höhe von weit über 10 Millionen Reich ausgezahlt. Ein besonderer Versorgungsapparat hat die Lebensmittelversorgung der sudetendeutschen Bevölkerung sichergestellt. Bisher sind für etwa 5 Millionen Lebensmittel aus dem Altreich geliefert worden. Das unter der tschechischen Herrschaft schwer vernachlässigte Schulwesen wurde sofort in Ordnung gebracht, und die kommenden Monate werden einen Gesamtumbau des ganzen Schulwesens bringen. Zwei nationalpolitische Erziehungsanstalten und zahlreiche Schullandheime werden errichtet, 5000 Rundfunkempfänger sind im Sudetengau verteilt worden.

Zu kommen zahllose andere Maßnahmen, die hier im einzelnen nicht mehr aufgeführt werden können. Eine Unsumme an Arbeit ist in diesen sechzig Tagen geleistet worden. Maßnahmen, für die früher Monate und Jahre notwendig gewesen wären, wurden in wenigen Tagen und Wochen durchgeführt. Wenn aber Tempo und Ausmaß des sudetendeutschen Wiederaufbaues das Ausland wie ein Wunder annahm, so ist es nicht ein Wunder, das von ungefähr über das Land gekommen ist, sondern das Wunder des nationalsozialistischen Dritten Reiches, das Wunder, das dem Volk der Führer täglich neu bekehrt.

Die Ankunft des Führers

Am Freitagmorgen, kurz vor 14 Uhr, trat der Führer sabbatmäßig mit dem Sonderzug in der Hauptstadt des jüngsten Gaues Großdeutschlands ein. Beim Einlaufen des Zuges in die Halle wurde der Führer und Reichsleiter vom Gauleiter Konrad Gentlein und den Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht begrüßt. Die Reichenberger Bevölkerung bereizete dem Befreier ihrer Heimat einen begeisterten Empfang.

Besuch im Museum und Theater

Nach kurzem Aufenthalt im Reichskommissariat fuhr Adolf Hitler zum Gewerlemuseum. In fast einstündigem Rundgang befasste er dieses Museum, das durch seine wertvollen und geschichtlichen Sammlungen eine große Zahl von Kunstschmiedearbeiten, feinste Textil- und Glaswerke und viele kostbare Gewänder und Trachten schenkwert ist und einen einzigartigen Einblick in die handwerkliche Kunst und das Brautum des Sudetenlandes gibt. Anschließend besichtigte er zusammen mit Gauleiter Konrad Dentein das Reichenberger Theater, das nunmehr unter der Obhut und der Förderung der Einrichtungen des Reiches einer neuen Blüte entgegengeht und einen Mittelpunkt im kulturellen Leben des Sudetengaus darstellen wird.

Begleitet von dem brausenden Jubel der Reichenberger Bevölkerung begab sich der Führer und Reichsleiter sodann zu Fuß vom Theater zum Rathaus, wo er gegen 16 Uhr eintraf. Unter den Klängen des Deutlich-

In kurzen Worten

Der Führer und Reichsleiter hielt am Freitagabend in der sudetendeutschen Gauhauptstadt Reichenberg eine große Rede. Der italienische Botschafter teilte der englischen Regierung den Beitritt Italiens zum Londoner Flottenabkommen von 1936 mit. Der Vertreter Barcelonas in Brüssel ist ohne jeden Abschied abgereist. In Palästina wurden neuerdings elf Araber bei Zusammenstößen mit britischen Truppen getötet; 17 Araber wurden verwundet. In Ost-Anatolien sind mehrere Dörfer durch Ueberschwemmungen zerstört worden. Die Katastrophe forderte 72 Todesopfer.

land- und des Dorf-Wesels-Liedes schritt er die Front einer Ehrenformation der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ ab und betrat sodann das Rathaus. Vor den Stufen des Gebäudes dankte er noch einmal nach allen Seiten der Bevölkerung für die begeistertsten Begrüßungen, die sie ihm immer wieder darbrachte.

Der Empfang im Rathaus

Immer noch drang der Jubel der Menge von draußen herein, während Adolf Hitler die Treppen zu den Festsaal beschrift. Rechts und links, bis zum Festsaal hinauf, standen sudetendeutsche Frauen, die, wie ihre Kinder, zum Empfang des Führers ihre schmucksten Trachten angelegt haben. Man sah die Trachten aus allen Teilen des Sudetenlandes.

Im großen Sitzungszimmer stellte darauf Gauleiter Gentlein die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen sowie die Vertreter des Staates, der Wehrmacht und der Polizei vor. Oberbürgermeister Kohn führte den Führer und Reichsleiter in einen kleinen Raum, in dem auf dem Tisch ein Gedächtnis lag, das aus Anlaß dieses Tages besonders angefertigt worden war.

Nach der Eintragung begrüßte dann der Oberbürgermeister den so lang ersehnten Gast in den Räumen des Rathauses. Nachdem der Redner auf die geschichtliche Vergangenheit der jüngsten Gauhauptstadt hingewiesen und ergreifende Worte für den Glauben und das Hoffen der Sudetendeutschen während der Zeit des opferreichen nationalen Aufweckungsfampfes gefunden hatte, dankte er dem Führer für seine Befreiungstat.

Worte sind kein Ausdruck dessen, was uns alle befeht. Ein Gefühl tiefster Liebe und Verehrung zu Ihnen als dem Retter des sudetendeutschen Volkes bewegt uns in dieser Stunde. Dankesfülltes Herzens jubelt Ihnen maß ganze deutsche Volk zu, das weh, weh, weh Sorgen Sie, mein Führer, in den letzten Wochen zu tragen hatten.

In seiner kurzen Erwiderung erklärte der Führer und Reichsleiter,

daß er mit großer Freude in die jüngste Gauhauptstadt des Großdeutschen Reiches gekommen sei.

Er gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es gelingen werde, im Laufe weniger Jahre auch diese Stadt zu einem wirklich schönen Fort unserer Bewegung und zu einer stolzen Gauhauptstadt zu machen, und er sagte persönlich alle nur denkbare Unterstützung zu, um dazu beizutragen, daß auch dieser Gau mit seiner Hauptstadt ebenso aufblühen möge wie die vielen anderen Gaus und Städte im übrigen Reich. Der Führer dankte dann nochmals den Sudetendeutschen für ihre Treue und für ihre Standhaftigkeit in den Zeiten des Leidens und des Kampfes, die es ihm ermöglicht hätten, die geschichtliche Wende herbeizuführen.

Nachdem er gerundet hatte, erklang vom Adolfs-Hiller-Platz brausender Jubel der Bevölkerung. Das Sirabell, das der Oberbürgermeister zum Abschluss des Empfanges auf den Führer als den Retter des Sudetenlandes anbrachte, fand im Rathaus und auf dem Adolfs-Hiller-Platz ein weltenschaudächtig schallendes Echo.

Als Geschenk der Stadt Reichenberg überreichte der Oberbürgermeister dem Führer und Reichkanzler einen wundervollen Wandteppich als Gedenkstück, der in der Mitte über das Sudetenland hinaus bekannte Reichenberger Textilindustrie nach einem alten irischen Profat gemalt wurde. Das Bild zu dieser künstlerisch schönen Arbeit wurde bei der Eröffnung der Festschmiede im Jahre 1924 im Reichs-Palast in Prag geschaffen und auf der Schule nachgebildet. Es freut dankte der Führer für dieses kostbare Geschenk.

Da draußen die Menge immer noch keine Ruhe gab und immer wieder laute Sprechere in die Pflanzung hineindrangen, beachtete sich der Führer und Reichkanzler gemeinsam mit dem Gouverneur.

auf den Balken des Rathauses.

Es war ein wundervolles Bild in dieser abendlichen Stimmung: In allen Fronten riefen um den Adolfs-Hiller-Platz tausende Tausende von Menschen auf, von den Tischen blinzelnde Botschaften heraus und die freudig gestimmten Menschen gaben ihrer Begeisterung in lauten jubelnden Ausdrücken.

Der Führer und Reichkanzler verließ dann bis zum Beginn der großen Kundgebung das Rathaus.

Die große Kundgebung

So wie wir es von ganz großen Tagen vollstündiger Versammlungen aus dem Reich kennen, von den großen Führer-Kundgebungen, so ist auch an diesem Abend im Empfang im Rathaus draußen das Festgelände der Reichsbühnen Induktions- und Ziel der ungezählten Tausende. Große Gärten und goldene Vorberggärten gegen dem Reich das Gepräge, das das rote Rot der Dolkenkreuzfahnen schon fast eine Stunde vor Beginn der Kundgebung haben oben auf der Tribüne Ehrer-Jhr-Platz genommen. Vertreter von Partei, Staat und Reichsmacht. Ein Begeisterungssturm erhebt sich über den mit einem roten Tuch bedeckten Mittelgang die Eltern des Gouverneurs Konrad Henlein die Halle betreten. Der reiche herzliche Empfang wird auch dem Reichsretternden Gouverneur Frank und dem Führer der Gruppe Sudetenland, Gruppenführer May, sowie dem Abgeordneten Sandner und den Regierungspräsidenten Dr. Sebelowitz und Kresch Anteil.

Dann kündigt plötzlich von den übrigen Hallen her der Jubel der Menschen, daß der Führer auf dem Festgelände eingetroffen ist, und was gedämpft herüberklang, schwillt an zum Orkan, als Adolfs-Hiller, der Vertreter des sudetendeutschen Landes, mit Gouverneur Henlein die große Messehalle betritt. Ein Jubel ohnegleichen erfüllt den weiten Raum, die Menschen erklimmen Stühle und Tische und fast verdeckt von den Tausenden und Überausenden von Armen steht man den Führer auf das Podium zu schreiten. Minutenlang dauert dieser Begeisterungssturm, und nur ganz gedämpft klingt durch diesen Jubel der Bodenweiser Marsch. Die Menge mit ihrer Begeisterung ist härter als die Instrumente die sich kaum Gehör verschaffen können.

Henlein begrüßt den Führer

Konrad Henlein steht Minute über Minute auf dem Podium, kommt aber nicht zu Wort. Den Menschen lassen seine Ruhe. Immer wieder dröhnt es in rhythmischen Sprechweisen auf: „Wir danken unserem Führer!“ Und wenn man glaubt, daß nun endlich Ruhe eintrifft, dann geht von neuen aus einer anderen Ecke der Halle die Welle der Begeisterung wieder hoch. Mehrere Male sagt Konrad Henlein an, bis er sich dann endlich Gehör verschaffen kann.

Wenn in diesen Stunden die Wogen der heiligen Begeisterung emporschlagen, so fährt er u. a. an, wenn hunderttausende sudetendeutscher Männer und Frauen an den Hörgeländen sitzen, dann wird dieser laute Jubel und diese tiefe Freude überdient von dem Gefühl der unaußersprechlichen Dankbarkeit, die wir, mein Führer, für Sie empfinden. Das, was Sie uns und unseren Kindern getan haben, ist so viel und so groß, daß wir niemals diese Dankeschuld abzahlen können.

Immer wieder, oft mitten im Satz, brechen sich die tiefenden Heilrufe Bahn. Immer wieder muß Konrad Henlein mit harter Stimme sich Gehör verschaffen. „Sie, mein Führer“ — so fährt er dann fort — „beobachten und vor der Begeisterung. Sie gaben und unsere Ehre zurück. Sie, mein Führer, gaben und ehrliche Arbeit. Unseren Frauen gaben Sie einen neuen Glauben und unseren Kindern eine neue Zukunft. Sie haben uns heimgeholt ins große deutsche Vaterland. Das alles bewegt und tief in dieser Stunde Sie sind für immer in den Herzen dieser sudetendeutschen Menschen. Sie gehören zu uns, und wir gehören zu Ihnen. Und das wird so bleiben bis zu unserem letzten Atemzug.“

Und noch einmal dröhnt es durch die Halle. Die Menschen springen auf von den Stühlen; die Arme reden sich zum Gruß. Endlich tritt eine Stille ein, und klar und hell er-

Regierung Beran stellt sich vor

Regierungsverkörperung in Prag: Aufschichtige Zusammenarbeit

In der ersten Sitzung der neugebildeten Regierung Beran in Prag bezeichnete der Ministerpräsident es als die Aufgabe der neuen Regierung, den Staat zu sichern und das Leben der Nation zu konsolidieren. Eine aufrichtige Zusammenarbeit der Tschechen mit den Slowaken und Karpaten-Ukrainern solle diese Aufgabe erleichtern. Einig in der Armee und in der auswärtigen Politik sowie im Streben nach freundschaftlichen Beziehungen mit allen Nachbarn, würden die drei Völker sich auch einigen über alles übrige, was im Interesse des Staates liegt.

Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Beran: Ministerpräsident; Schwabovsky: Außenminister; Fischer: Innenminister; Kallus: Finanzminister; Karas: Kultusminister; Krejci: Justizminister; Scharf: Industrie- und Bergbauminister; Stach: Eisenbahn- und Postminister; Civera: Arbeitsminister; Fejervand: Landwirtschaftsminister; Sirohy: Verteidigungsminister; Klumpar: Sozialminister. Weiterhin wurden die Abgeordneten Sidor und Havella zu Mitgliedern der Regierung ernannt. Vorsitzender der Regierung der Slowakei ist Dr. Josef Tiso, der Karpaten-

Ukraine Augustin Woloschin. Es ist beabsichtigt, für die von Tschechen verwalteten Ministerien Slowaken als Staatssekretäre zu ernennen. Vertreter des Ministerpräsidenten sind General Sirovy und Minister Sidor.

Jetzt mit Bindestrich!

Die neueste Ausgabe der Prager Gesetzsammlung ist zum erstenmal unter der Bezeichnung „Sammlung der Gesetze und Verordnungen des tschecho-slowakischen Staates“ erschienen. Damit ist die Schreibweise des Namens der Republik offiziell geworden.

Der notwendige Bindestrich war bereits in den Denkschriften an die Antragskommissionen von Versailles und St. Germain von Dr. Benes bewußt weggelassen worden, um das Vorhandensein einer größeren Volksgruppe in dem neu zu gründenden Staat vorzutäuschen, denn die Tschechen machten nur gerade die Hälfte aller Bewohner aus. Die Unwahrscheinlichkeit der Wortbildung hatte vor allem bei den Slowaken heftigen Widerspruch gefunden. Die Rückkehr zur Wirklichkeit steht daher durchaus im Vordergrund der von den neuen Prager Regierungen angestrebten vertrauensvollen Zusammenarbeit der Nationalitäten innerhalb des Staates.

Wo werden sie sammeln?

Der Aufmarsch der großen Helfer am Tag der nationalen Solidarität

Wie immer am ersten Sonnabend im Dezember werden die bekannten Männer der Öffentlichkeit für das RWM ihre Sammelbereitschaft am „Tag der nationalen Solidarität“ ausüben. Die große Frage lautet dann immer wieder: Wo werden sie sammeln? Im folgenden geben wir eine kurze Liste, die auch für den von Interesse sein mag, der nicht Gelegenheit hat, an dem betreffenden Ort zu sein, und seine Spende in seiner engeren Heimat einbringen wird.

In Berlin werden am Tag der nationalen Solidarität rund 7000 freiwillige Helfer aufmarschieren: Die Mitglieder der Reichsregierung, Minister und Staatssekretäre, die Leiter der großen Organisationen, die Sportler, die Künstler, schließlich auch die Männer der Presse. Unter den Linden sammeln die Männer aus der allerengsten Umgebung des Führers.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring wird, wie in den Vorjahren wiederum vor der Lindenpforte seine Sammelbüchse bereithalten, daneben aber auch im Berliner Norden auf dem Weddingplatz erscheinen. Reichsminister Dr. Goebbels sammelt in der Zeit von 16 bis 18 Uhr vor dem Hotel Adlon und danach im Wedding vor der alten Kampfstätte der Bewegung, den Vbarus-Sälen. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, bezieht auf dem Hermann-Platz Volken. Reichsjustizminister von Ribbentrop wird zunächst vor dem Hotel Bristol und später gleichfalls im Norden der Stadt, auf dem Rosenthaler Platz erscheinen.

Vor dem Wirtschaftsministerium appellieren Reichsminister Frank, vor der Staatsoper Reichsleiter Alfred Rosenberg an die Begeisterung der Bevölkerung. Auf dem Alexanderplatz reist sich Frau Emmy Göring in die Reihen der Sammler ein, vor dem Luftfahrtministerium Frau Magda Goebbels. Reichsminister Dr. Frick und Gattin sammeln in der Tauentzienstraße vor dem Haupteingang des RWM, vor dem zugleich eine Kapelle der Schutzpolizei durch flotte Weisen zur Ermunterung der Spender beitragen wird.

Der Reichsbauernführer in Goslar

Es ist natürlich unmöglich auch nur annähernd alle Plätze anzuzählen, auf denen die bekanntesten Persönlichkeiten sammeln werden. Eine Anzahl führender Männer wird auch außerhalb Berlins sammeln, so Reichsminister Raub und der Stadtschreiber Dr. Luge in Hannover und Reichsminister Darré in Goslar.

Der Korpsführer des NSKK, Gähwlein, hat seinen Platz an der Gedächtniskirche. In seiner Begleitung befinden sich drei Europa-Meister des Rotorports: Caracciolo Feldweber Meier und Alfred Kluge. Eine besondere Hebererhebung hält die Reichsbrandstammerei bereit, die mit 600 Rundfunkhörern und Rundfunkkünstlern 12 verschiedene Programme mit Streichmusik, Violenmusik, Musikkonzert und erlebter Kleinfunk durchführt wird. Auf dem Franz-Joseph-Platz werden in einem besonderen Zelt eine Reihe

rade, die an den Lautsprechern seinen Worten lauschen.

Ich bin die Stimme des Führers Adolfs-Hiller, des Retters sudetendeutschen Landes aus jahrzehntelanger Knechtschaft. Und während er hier in der Messehalle Sag auf Sag drägt, während die Menschen mit blanken Augen und heißen Wangen an seinen Lippen hängen, stehen in den Straßen Reichenbergs Tausende, die an den Lautsprechern seinen Worten lauschen.

In tiefen Worten erinnert der Führer und Reichkanzler eingangs an den Zusammenbruch vor 20 Jahren. Kühnere Worte von den sudetendeutschen Menschen ihm zu. Dann zeigt er in seiner schlichten, eindringlichen Art, wie er damals in einem kleinen norddeutschen Lazarett diesen Zusammenbruch erlebt habe, der ein gesellschaftlicher war.

Zwei Völk. Bürgertum und Völkertum, fanden sich gegenüber. Damals war es aber eine Schicksalsfrage für die deutsche Zukunft, diese beiden Völker. Die liberalsten waren, verschwinden zu lassen. Nur durch eine organische Kranftankrengung konnte dem deutschen Volk geholfen werden. So mußte eine neue Partei entstehen, die Nationalsozialistische Partei, die durch 10 Jahre einen schweren Kampf zu führen hatte.

Der Führer sagte, wie notwendig es war, daß eine neue Bewegung auch über diese gesellschaftlichen Gegensätze hinwegging. Sie hängen an den Lippen des Führers, die Sudetendeutschen, sie verstehen, wie ihnen der Führer die Grundgedanken des Nationalsozialismus klar macht für beide Völker, den Nationalismus und Sozialismus.

waren damals Menschen eingetreten. Beide Ideen zu vereinen, war der deutsche Frontsoldat berufen. Er hat in dreieinhalb Jahren des Krieges kein Wort gesprochen, sondern wie Millionen andere seine Pflicht erfüllt. Dann aber nach dem Krieg hat er als Sieger der Millionen da draußen diese Überzeugung vorgenommen. Wieder brachen die Sudetendeutschen in anhaltende Stille und

Und dann wendet sich der Führer an die Arbeiter und erklärt ihnen, wie der Nationalsozialismus sich bemüht, den Sozialismus in die Tat umzusetzen.

den Arbeiter emporgelassen und ihn am Stände der Produktion Anteil nehmen zu lassen. Und die sudetendeutschen Arbeiter beweisen durch ihre Sieg-Deutsche, ihren unbedingten Verstand, daß sie auch in diesem Punkt den Führer verstanden haben.

Adolfs-Hiller unterstreicht dann, daß die Volksgemeinschaft die ihm als Höchstziel vorschwebt, bereits heute verwirklicht sei. Dabei zeichnete der Führer klar die Entwicklung der Partei und den Aufstieg des nationalsozialistischen Deutschland seit 1933. Besonderen Jubel dankt dem Führer, als er die

Erringung der Wehrfreiheit erwähnte, die auch dem Sudetendeutschen die Freiheit brachte. In minutenlangen Sprechweisen kommt zum Ausdruck, daß die Sudetendeutschen sich der Größe dieser Zeit bewußt sind.

Am Schluß seiner Rede weist der Führer darauf hin, daß der Sudetengau am Sonntag bei seinem Inkrafttreten ebenfalls die Geburtsurkunde des Großdeutschen Reiches mit zu unterfertigen hätte. Sie, in die sich bereits alle deutschen Stämme eingetragen hätten, habe für ewige Zeiten Gültigkeit. Die Geburtsurkunde des zweiten Reiches sei ausgestellt worden durch die deutschen Parteien, die des Dritten Reiches sei ausgestellt durch das deutsche Volk, nach dessen Willen Großdeutschland entstanden sei.

Nachdem der langanhaltende Jubel veredelt ist, dankt der stellvertretende Gouverneur dem Vertreter des Sudetenlandes Grafen von Hohenhausen die vielen Tausende in das Niederländische Dankgebirg und die Dämme der Nation. Aus überfüllten Herzen erschallen Sprechweisen: „Führer, wir danken Dir!“ als Adolfs-Hiller von seinen Sudetendeutschen Abschied nimmt.

Nationale Solidarität

Es ist schon eine gute Tradition im Dritten Reich geworden, daß einmal im Jahre die Männer, die sonst anderes zu tun haben, die Sammelbüchse in die Hand nehmen und sich auf die Straße stellen, um Gaben für das Winterhilfswerk in Empfang zu nehmen. Es ist nicht so, als ob diejenigen, die im Staat, in der Wirtschaft und im Kulturleben führen, nun sich dem Volke präsentieren wollen, sondern der Sinn dieses Tages ist anders. Der Sinn ist der der Solidarität, der Gesamttätigkeit. Wir sind alle für einander verantwortlich, wir leben zusammen, wir sitzen in einem Boot, und wir haben deshalb alle die Pflicht, dasjenige für die Gesamtheit und für den Notleidenden zu tun, was getan werden kann. Wenn der Gedanke, daß ein Volk sich selbst hilft, zur Tat werden soll, so darf niemand fehlen, auch der nicht, der da meint, er könne vielleicht am Schreibtisch nützlichere Arbeit verrichten. Nichts soll gegen seine nützliche Arbeit gesagt werden, aber soviel hat jeder Zeit und muß jeder Zeit haben, um auch einmal in gleicher Weise zu sammeln wie die Männer der Arbeitsfront, die SA-Männer oder die Mitglieder der übrigen Organisationen es tun. Im Ausland hat man uns um diesen Tag beneidet, denn dieser Tag war und ist lebendig geworden. Es war es bisher, und so wird es auch am kommenden Sonnabend, dem Tag der nationalen Solidarität wieder sein.

von Fernsprechungsgeräten aufgestellt werden. Am Pöndhoffplatz werden deutsche Kleinempfänger zur Verlosung bereitgehalten. Wenn das Glück hold ist, kann für 20 Pfennige einen Kleinempfänger im Werte von 25 RM gewinnen.

Einen weiteren Anziehungspunkt wird ein Fliegerzelt mit eigener Kraftanlage bilden, das auf dem Lauterplatz vor dem Rathaus in Friedenau aufgebaut ist. Es birgt in seinem Innern eine Schießbude mit acht Schießständen. Als Erinnerung erhält jeder Spender eine künstlerisch bedruckte Scheibe. Vor dem Zelt wird ein Turnständer in Heroldstrasse einherreiten, eine große Standarte in der Front.

Ribbentrop fährt nach Paris

Zur Unterzeichnung einer deutsch-französischen Erklärung

Berlin, 3. Dezember.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop wird sich am Montagabend auf Einladung der französischen Regierung zu einem kurzen Aufenthalt nach Paris begeben. Reichsaußenminister von Ribbentrop und der französische Außenminister George Bonnet werden in Paris eine deutsch-französische Beziehungen betreffende gemeinsame Erklärung unterzeichnen.

Deutschland und die Schweiz

Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen

Bern, 3. Dezember.

Die nach kurzer Unterbrechung am 25. November 1938 fortgeführten Wirtschaftsverhandlungen zwischen einer deutschen und einer schweizerischen Kommission haben zur Unterzeichnung verschiedener weiterer Vereinbarungen geführt.

Mit Rücksicht auf die durch die Protokolle vom 29. 10. und 8. 11. 1938 vereinbarte Anwendung der Bestimmungen des deutsch-schweizerischen Berechnungsabkommens auf die sudetendeutschen Gebiete, und in dem Bestreben, den Berechnungsverkehr zwischen dem gesamten Reichsgebiet und der Schweiz möglichst unverändert aufrechtzuerhalten, wird die am 26. 6. 1938 getroffene vorläufige Regelung des österreichisch-schweizerischen Warenverkehrs mit gewissen Änderungen über den Zeitpunkt der Eingliederung des Landes Österreich in das deutsche Zollgebiet hinaus bis zum 30. 6. 1939 angewandt.

Durch eine dreigebundene Zusatzvereinbarung zu dem deutsch-schweizerischen Abkommen über den gegenseitigen Warenverkehr vom 5. 11. 1932 wird unter Freigabe einer Reihe von Zollabreden das genannte Abkommen von dem Zeitpunkt ab, an dem das österreichische Zollgebiet und die sudetendeutschen Zollgebiete mit dem Zollgebiet des übrigen Deutschen Reiches vereinigt wurden, auch auf diese Gebiete auszudehnen.

In einer weiteren Vereinbarung wurden die ab 1. 1. 1939 in der Schweiz für die Einfuhr aus dem Reich und aus dem Land Österreich geltenden Einfuhrkontingente festgelegt.

Endlich ist der zwischen dem alten Reichsgebiet und der Schweiz bestehende Zollvereinerbungsverkehr auf das Land Österreich und die sudetendeutschen Gebiete ausgedehnt worden.

Damit sind die seit mehreren Wochen zwischen den beiden Ländern im Geiste gegenseitiger Verständigung geführten schwierigen Verhandlungen zum Abschluß gelangt.

Der Wall im Westen

Eine Fahrt durch die gigantischsten Befestigungsanlagen aller Zeiten

In einem herrlichen Novembertag haben wir durch die zahlreichen Wälder im Westen, über die Höhen, die weit hineinschauen lassen in deutsches und französisches Land bis zu dem Bergwald und konnten uns dabei mit eigenen Augen von dem großen Wunder der wie aus der Erde gestampften Westbefestigungen überzeugen. Haben wir über sie in der letzten Zeit auch so mancherlei gelesen und Abbildungen davon gesehen, so ist dies alles doch nur ein Geringses gegenüber dem tatsächlichen Erlebnis, namentlich folgend, dies gewaltige Werk in seinen Einzelheiten besichtigen zu können, die sich zu Deutschlands unübersteigbarem Wall im Westen formen. Näher man nun selbst in dieser Bedrohung umher, so erscheint es kaum faßbar, daß in einem solch knappen Zeitraum in derartigem Umfang Verteidigungswerke entstehen konnten, die undurchdringbar sind und nach den Worten des Führers das gigantischste Bauwerk aller Zeiten darstellen.

Das Bauvorhaben West

Die Bergflächen, Taleinschnitte, Hochflächen im Westen stellen dem Bauvorhaben West besondere und schwierige Aufgaben, damit durch einen Wall aus Beton realisiert werden können, die feindliche Heere in deutsches Land zur Unmöglichkeit wird. Nach außen hin tritt die Befestigungslinie vor allem durch

die verschiedenartigen Zaunhindernisse hervor: zunächst durch einen sich fast ununterbrochen hinziehenden Gürtel der „Söder“ — man vermeint den aus dem Boden gewachsenen Ästen eines Urwäldes gegenüberübersehen —, dem sich Stacheldraht, Straßensperren und „naße Kampfwagengräben“ anschließen. Die Panzerkraftwagen jeder Art und Größe aufzuhalten vermögen. In den verschlammten oder mit Wasser gefüllten Gräben werden die Kampfwagen, wenn sie überhaupt bis dahin gelangen und nicht zuvor an den künstlich geschaffenen Steilabhängen heruntergerollt sind und kampfunfähig wurden, endgültig festgehalten. In diese wechsellagernden Anordnungen des Befestigungsgürtels schieben sich nun die Bunker verschiedener Größe

ein. Die im Vorjahr erbauten sind bereits durch eine überwachende Bewpflanzung unsichtbar, und von den neuen wird ebenfalls bald nichts mehr zu sehen sein, denn eine Spezialverfälschung der Pflanzensprache ist mit der Tarnung des Befestigungsbauwerks verbunden.

In eines der großen Verteidigungswerke oder besser gesagt, Schlupfen wir gewandt durch die ziemlich niedere „Eingangspforte“, so können wir über die Geräumigkeit, über die Höhe und über die vorzügliche Luft, bis in allen drei unter dem Erdboden liegenden Stadien herrscht. Jedes dieser mit schweren Waffen ausgerüsteten Werke hat seine eigene Lichtanlage, seine eigene Wasser-, Luftzufuhr- und Luftreinigungsanlage, eine Fernsprechanlage mit Verbindungen in alle einzelnen Räume und mit den Bunkern unter sich. Geräumig, sauber — alles in weißer Farbe — sind weiterhin die Mannschafts- und Wachenräume, Küche und Lazarett. Eisener Türen können jeden Raum für sich abschließen, so daß im Notfall beim Ausfall eines Raumes die übrigen intakt bleiben. Weiter, in die Berge abwärts, Stollen führen zum Gefechtsstand oder zu den für den Nachschub von Truppen oder Munition tief in die Erde verlegten Depots. Für die auf unserer Befestigungsstrecke errichteten Befestigungsanlagen wurde eine Betonmaße benötigt, mit der man die beiden Fahrbahnen der Autobahn Stuttgart-Berlin-München-Wien hätte bedecken können.

Die gewaltige Organisation

Wenn wir aus dem großen Bild der Westbefestigungen nur einen Baubereich herausgreifen, so wird der Leser die allein auf diesen fallenden Andeutungen über die gewaltigen Aufgaben der Organisation und der Arbeit ins Große für die gesamte Weltfront umsehen können. Die zuerst angelegten und eingetragenen 8000 Arbeiter schmolzen in diesem Bezirk innerhalb weniger Tage auf 25.000 an. Daneben strömten Arbeitsdienst und Pioniertruppen herzu, und es fand sich bald in keiner der Städte und in keinem der vielen Dörfer eine Unterbringungsmöglichkeit mehr. Alle verfügbaren Säle, sämtliche Schulhäuser und Privatanstalten waren dicht belegt. Arbeiter und Truppen oft in gemeinsamer Unterkunft und beider Kameradschaft. Weiße Anfahrtswege zur Arbeitsstätte mußten zurückgelegt werden. Die Nummernschilder der Lastkraftwagen und Omnibusse zeigten an, daß aus fast allen Teilen Deutschlands dieses Beförderungsmaterial heranzubringen war. In dem anfänglich ganz natürlicherweise aufstrebenden Quartiermangel, der später durch die Erstellung einer Reihe von Arbeitslagern behoben wurde, traten weitere Schwierigkeiten. Die kleinen Bahnhöfe waren für die außerordentlichen Eisenbahnzufuhren nicht ausnahmslos. Vieles fehlte es auch an Straßenverbindungen. Das Besondere mußte daher in weitgehendem Maße ausgebaut, die Bahnhöfe erweitert werden. So ist die anfänglich schwierig Betreuung der Arbeitskameraden mit der Zeit besser und zufriedenstellend geworden.

In den Arbeitslagern, die denen des Reichsarbeitsdienstes gleichen, fühlt sich der Arbeiter wohl. Man weiß heute schon, daß ein großer Prozentsatz von Freiwilligen nach Beendigung an seine Arbeitsstätten zurückkehren wird, um die Arbeiten zu vollenden. Auch die Versorgung ist längst in geordnete Bahnen ge-

bracht. Welch gewaltige Mengen an Lebensmitteln in einem Baubereich erforderlich sind, dafür nur einige Zahlen: im Monat September betrug der Verpflegungsumsatz in einem solchen Bezirk vier Millionen Mark!

Das hohe Lied der Arbeit

Wenn von den Westbefestigungen gesprochen wird, so wird zu jeder Zeit der Einsatzbereitschaft des deutschen Arbeiters zu gedenken sein. Ganz abgesehen von den großen und vom Führer mit Tausendworten gekennzeichneten Opfern, das Tausende und Abertausende brachten, indem sie monatelang von ihrer Heimstätte entfernt leben mußten, waren die Arbeitsanforderungen ganz ungewöhnliche. Arbeitszeiten von 14, 18 und 30 Stunden bildeten in den Sommer- und Herbstmonaten den Durchschnitt und es kam vor, daß Eisenflichter

30 Stunden hindurch in einem Bunker arbeiteten.

diesen in ununterbrochener Arbeit fertigstellen und dies noch bei einer Wärmtemperatur bis zu 70 Grad, die der Beton in den ersten Tagen ausstrahlt.

Nachdem unter gewaltiger Arbeitsanspannung die weit über die Hunderte hinaufgehende Zahl von Bunkern und Geschützwerfen erstellt war, konnte man an einen Ausbruch der gewaltigen Kräfteanspannung herangehen. Die Deutsche Arbeitsfront, die in enger Verbindung mit der Organisation Todt und diese wieder mit dem Pionierstab arbeitete, hielt die Fürsorge für den an der Westfront schaffenden Menschen in Händen. Sobald die Hauptarbeit der ersten Monate geleistet war, konnte an die Feiertage gedacht werden, konnten gemeinsame Autokausausflüge und Kameradschaftsabende veranstaltet werden. Die Arbeitslager wurden mit Kunstübertragungen ausgestattet, Zeitschriften und Zeitungen aufgelegt, so daß der Arbeiter seine Freizeit in angenehmer Weise verbringen kann.

Die Grenzbevölkerung

Selbstverständlich haben die umfassenden Befestigungsarbeiten in Lebensgewohnheiten und in die Arbeit der Grenzbevölkerung einschneidend eingegriffen. Bei einzelnen Geschäften konnte eine Umstellung nicht vermieden werden. Die Grenzbevölkerung, die sich sofort für war, um was es ging, hatte ein sicheres Urteil für die staatspolitischen Notwendigkeiten und für die Abgabe von ihr den Bau der Befestigungen notwendigen Grund und Boden. Durch rechtzeitige staatliche Fürsorge wurde alles zur Vermeidung besonderer Härten getan, wie sie durch Landabgaben oder durch die Behinderung der Nutzung von Acker und Feld entstehen mußten. Dabei waren die notwendigen Eingriffe in die ländliche Grenzlandwirtschaft vielfach nicht unbedeutend, stehen sich doch die neuen Befestigungen bis in eine Tiefe von 40 bis 50 m. Vieles wurde die männliche ältere Generation zum Wehrdienst bei den Befestigungsarbeiten und bei den fertiggestellten Bunkern herangezogen, was für ihre unbedingte Zuverlässigkeit spricht.

Im Laufe unserer Fahrt über die Westberge und -wälder, bei dem wir auch ein durch Juppelins berühmten Erfindungsgeist bekanntgewordenes Dörfchen berührten, wurde von Offizieren, wie von den Vertretern der Organisation Todt und der DAF zu vernehmen Malen und mit Nachdruck auf die feste und aufrichtige Kameradschaft zwischen Soldaten und Arbeitern in jenen verlassenen schweren Arbeitslagern verwiesen. Es wurde von einer Frontkameradschaft gesprochen. Der Leiter des Festungsabteilstabes fand besonders eindrucksvolle Worte der Anerkennung für die Organe der Partei und für die DAF, indem er erklärte, an unserer Front habe eine geradezu vorbildliche und von höchsten Erfolgen begleitete Anwesenheitsarbeit zwischen den einzelnen Stellen geherrscht. Ernst Stolz.

Australien geht voran

15.000 Juden sollen aufgenommen werden.

Die australische Bundesregierung legte die Einwanderungsquote für Juden auf 15.000 für die nächsten drei Jahre fest. In Anbetracht des überaus dünn besiedelten australischen Erdteils ist diese Zahl wirklich nicht erschütternd, dennoch könnte die Tatsache an sich auch anderen britischen Kolonien und Dominions als erster Versuch eines nachahmenswerten Beispiels aus Herz gelagt werden.

So ganz traut man aber auch in Australien dem Emigrantentrieden nicht, denn im Senat zu Canberra wurde ein Gesetzesentwurf eingebracht, der die zwangsläufige Registrierung aller Ausländer, deren Aufenthalt in Australien länger als 60 Tage beträgt, vorseht. Alle Wohnungsveränderungen sind meldepflichtig, nur die Konsula, Handelsagenten und sonstigen offiziellen Vertreter ausländischer Regierungen sind mit ihren Familien und Angehörigen von der Registrierungsspflicht befreit.

Zyklusbeschränkung bei Lastkraftwagen. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hat eine Verordnung erlassen, wonach die Schaffung neuer Typen von Lastkraftwagen nur mit Genehmigung des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrzeugwesen gestattet ist. Die Zahl der bisher eingeführten Typen von Lastkraftwagen kann vom Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrzeugwesen beschränkt werden.



Für große und kleine Damen den richtigen Mantel von E. Berner

- 1 Flatter Backfischmantel aus Mooscrepe, Vorderteil reich mit Biesen verziert, ganz auf Ks. Serge, halb mit warmer Steppeinlage... RM **29.-**
- 2 Kindermantel a. Diagonal-Velour m. Passenfutt. in der beliebt. Hamburger Form. weißem Überkrag. u. Perlmuttknopfen, Gr. 45... RM **11.25**
Jede weitere Größe + 0.90
- 3 Mädchenmantel aus meliertem Stoffm. Krimmeröllchen u. Passenfutt. Stepperei am Revers, Taschen und Aufschlägen, Gr. 60... RM **11.50**
Jede weitere Größe + 1.-
- 4 Jugendl. Mantel mit neuartigem Kragen m. Indisch Lamm besetzt, ganz auf Ks.-Marocgefüttert, halb mit warmer Steppeinlage... RM **39.-**

An den Sonntagen 11. und 18. Dezember von 2 bis 7 Uhr geöffnet!

E. Berner

Das zuverlässige Fachgeschäft für Damenkleidung Ecke Metzger- und Blumenstraße Pforzheim

Aus Württemberg

— **Viet geüht.** (Wimpflich verlaufen.) Bei der Sommerfeier wurde einem Personenkraftwagen von einem entgegenkommenden schweren Kraftwagen die linke Seite völlig aufgerissen. Verletzt wurde niemand.

— **Erlangen.** (Zimmerbrand.) In einer im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung eines Hauses in der Schelkhorstrasse entstand ein Brand, dem ein Bett und der Fußboden zum Opfer fielen. Der Feuerwehrgang gelang es, den Brand, der anscheinend auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen ist, alsbald zu löschen.

— **Kraut gen.** (Eindrehen festgenommen.) Die Reutlinger Bevölkerung wurde seit einiger Zeit durch eine Serie von Einbruchdiebstählen in allen Stadtteilen heimgesucht. Die ganz so, des Diebes, der in Keller, Untergeschossräume und Erdgeschosswohnungen einbrach, habhaft zu werden. Viel-Jah hatte er es auf Lebensmittel abgesehen, er stahl aber auch Kleidungs- und Wäscheartikel. Nun ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Täter in der Person eines 44-jährigen Mannes aus dem Kreis Reutlingen zu ermitteln. Das gestohlene Gut verwahrt er teils in seiner Wohnung, teils bei einem bestreuten Ehepaar. Auch der Fehler konnte festgenommen werden.

— **Tübingen.** (Teure Zuschlagsarten.) Als sieben Sänger am Tag des Schwäbischen Niederfestes nachts gegen 11.30 Uhr mit dem Sitz in Unterhohingen ankommen, befehlen sie nicht den vorgeschriebenen Sitzzuschlag. Sie machen auch gar keine Miene, diesen etwa nachzulassen, weshalb der Sperreckschaffner die Sänger nicht passieren lassen wollte. Natürlich, daß die Sänger nun ihr Unrecht eingesehen hätten, verprügeln sie den Sperreckschaffner, der nur seine Pflicht tat, und auch den ihm zu Hilfe eilenden Fahrbediensteten. Der Haupttäter Albert Sigler wurde zu vier Monaten Gefängnis, fünf seiner Kameraden wurden zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Siebente im Bunde ging leer aus. Und das alles wegen 25 Pfennig.

— **Tübingen.** (Unschädlich gemacht.) Der aus Schwabhausen stammende 42-jährige Wilhelm Hehle hatte im Sommer 1937 wegen widerrechtlicher Unzucht eine längere Jugendstrafe verbüßt. Seinen Wohnsitz verlegte er nun in den Schwabwald. Dort trieb er bald von neuem kein Unwesen. Eine ganze Anzahl von schulpflichtigen Knaben lockte er an sich und machte sie durch Geschenke gefügig. Die Große Strafkammer des Landgerichts Tübingen verurteilte den Jugendverderber zu drei Jahren Jugendhaus und vier Jahren Ehrverlust. Außerdem ordnete das Gericht die Entziehung an.

— **Bieringen.** (R. Künzelsau.) Kurz vor dem 92. Geburtstag gestorben.) Die sterblichen Überreste des seit dem 11. Juli 1916 nach den Kämpfen um Contalmaion vermissten Kriegsteilnehmers Karl Hohnecker aus Schlierbach vom Reserve-Inf.-Regt. 122 sind nun nach einer hier eingegangenen Mitteilung bei Schachtarbeiten in der Nähe von Contalmaion gefunden und auf dem deutschen Kriegereidhof Montdidier beigesetzt worden.

— **Uech.** (Turmreste freigelegt.) Auf der Höhenkaufgebirgsfläche, dem Kloster Forth, wurden in letzter Zeit Untersuchungen angestellt. Bis jetzt förderten sie die Grundmauern eines zweiten Turmes zu Tage. Es wird angenommen, daß der Turm vor vier- oder fünfhundert Jahren eingestürzt ist.

— **Schlierbach.** (R. Böppingen.) (Reiche nach 22 Jahren gefunden.) Die sterblichen Überreste des seit dem 11. Juli 1916 nach den Kämpfen um Contalmaion vermissten Kriegsteilnehmers Karl Hohnecker aus Schlierbach vom Reserve-Inf.-Regt. 122 sind nun nach einer hier eingegangenen Mitteilung bei Schachtarbeiten in der Nähe von Contalmaion gefunden und auf dem deutschen Kriegereidhof Montdidier beigesetzt worden.

— **Ulm.** (Reineid und Anklage.) Das Schwurgericht Ulm hatte sich mit der 48 Jahre alten vorbestraften Johanna Reppert aus Böppingen wegen Anklage zum Reineid zu befassen. Die Angeklagte lag in einem Scheidungsprozeß mit ihrem Mann. Ein junger Mann aus guten Verhältnissen wurde von ihr in die Sache hineingezogen. Sie bearbeitete ihn dann dahin, das intime Verhältnis vor Gericht einfach abzuleugnen. Der junge Mann leistete tatsächlich einen Reineid. Für den er unter Berücksichtigung des Milderungsgrundes der Eidesnot zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde. In der Hauptverhandlung vor dem Gericht bestritt die Angeklagte leugnete die Schuld. Das Gericht aber verurteilte sie wegen Anklage zum Reineid zu einem Jahr sechs Monaten Jugendhaus und fünf Jahren Ehrverlust sowie zur dauernden Eidesunfähigkeit.

— **Bad Mergheim.** (Zu Tode gedrückt.) Man man aus der Hofeinfahrt der Parzellfabrik Bombe einen Lastwagenanhänger herausdrückte, machte der Wagen plötzlich eine Wendung, wodurch ein 20-jähriger Kraftwagenfahrer zwischen Wagen und Mauer geteilt. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er im Krankenhaus starb.

— **Schöneburg.** (R. Viberach.) (Vom Laßzug tödlich überfahren.) In der Riesgrube zwischen Schöneburg und Schwendi ereignete sich ein schwerer Unfall, bei dem der 61-jährige Franz Müntz aus Schöneburg tödlich verletzt wurde. Nachdem der Laßzug mit Ries beladen war, hatte Franz Müntz auf dem Anhänger Platz genommen. Beim Anfahren des Laßzuges stürzte es vom Wagen herab und geriet unter die Räder, die ihm über den Körper hinweggingen. Die Verletzungen, die Müntz dabei erlitt, waren so schwer, daß nach wenigen Minuten der Tod eintrat.

— **Hauz.** (R. Wangen.) (Drei Wilddiebe gefaßt.) Gendarmen und Kriminalbeamte kamen einer umfangreichen Wilderei auf die Spur. Drei Personen namens Angele aus Frauenlob, dessen Sohn und sein Schwiegerohn Schöllhorn wurden bereits verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Wie verlautet, sollen noch weitere Verurteilungen in die Angelegenheit verwickelt sein.

Sonderzug für riesigen Stahlblock.

— **Heilbronn.** Seit einigen Tagen liegt in Heilbronner Winterhafen das Rotterdamer Motorschiff „Meteor“, das einen 95 000 Kilogramm schweren Stahlblock an Bord hat, der als Material für eine Volkswagenpresse für das Werk Fallersleben vorgesehen ist und umfangmäßig die Größe eines geräumigen Wohnzimmers hat. Der enorme Riese, der in Göppingen bei der Firma Schuler seinen letzten Schiffs erhalten soll, bevor er seiner endgültigen Bestimmung zugeführt wird, hat die Reile von Dortmund nach Heilbronn ohne Zwischenfälle überstanden. Der Stahlblock hat eine Länge von 5,2 Metern, eine Breite von 3,5 Metern und eine Höhe von 3,2 Metern. Der zweite Teil der Volkswagenpresse, der das gleiche riesige Gewicht hat, wird in einigen Wochen nach Heilbronn verladen werden. Aus beiden Teilen zusammen soll dann die Karosserie des Volks-

wagens in einem Stück hergestellt werden. Für den Weitertransport des schweren Ungeheuers ist ein besonders konstruierter Lieferwagen der Deutschen Reichsbahn in Heilbronn eingetroffen. Für die Bewältigung der riesigen Strecke Heilbronn—Göppingen sind besondere Vorbereitungen notwendig gewesen. So ist das Geleise näher an den Hafen herangebracht und der Kronwagen besonders geeicht worden, und auch die Reilmauer wurde eingehend auf ihre Tragfähigkeit geprüft. Der Transport nach Göppingen geht dann in der Weise vor sich, daß Ueberholungen und Kreuzungen dieses Sonderzuges unterwegs vermieden werden und auch Gegenzüge während der Fahrt des eigenartigen Sonderzuges nicht verkehren dürfen.

Aus der Gauhaunstadt

— **Stuttg.** 2. Dezember.

— **Amteinführung des neuen Landgerichtsdirektors.** Im Schwurgerichtssaal des Landgerichts wurde der vom früheren und Reichsanwalt vor wenigen Tagen zum Landgerichtsdirektor ernannte Oberlandesgerichtsrat Hartmann in sein neues Amt eingeführt. Landgerichtspräsident Rieger, der in Anwesenheit der gesamten Geschlossenheit die Amteinführung vornahm, entbot Landgerichtsdirektor Hartmann, seinem nummehrigen künftigen Stellvertreter herzliche Willkommensgrüße und überreichte ihm das neue Amt mit der Bitte, es im Sinne des Führers zu verwerten. Landgerichtsdirektor Hartmann, der den Vorsitz der ersten Kammer übernimmt, ver sprach mit der Bitte um Vertrauen treueste Pflichterfüllung und stetige kameradschaftliche Verbundenheit.

— **Beim Ueberkreuzen der Jahrbahn.** Vormittags wurde in der Geroßstraße ein 17-jähriges Mädchen und nachmittags in der Redarstraße in Bad Cannstatt eine 19 Jahre alte Angestellte jeweils beim Ueberkreuzen der Jahrbahn von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß ihre Einlieferung in ein Krankenhaus notwendig war.

Der Einzelhandel in Württemberg

Arbeitsbericht für 1937-38.

Der sehr ausführliche Arbeitsbericht 1937-38 der Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel ist nunmehr der Öffentlichkeit übergeben. Er enthält neben einer Stellungnahme zu dem weiten Kreis der Probleme des Einzelhandels umfangreiche statistische Material, das regional gegliedert ist.

Der Zusammenstellung ist zu entnehmen, daß in Württemberg-Hohenollern ohne den Kohlenhandel insgesamt 20 482 Einzelhandels-Unternehmungen mit einem Umsatz von 758,9 Mill. Mark vorhanden waren. Hierunter sind 11 Filialbetriebe und 136 Versandgeschäfte. Im übrigen waren 11 105 Geschäfte der Nahrungsmittel- und Genussmittelbranche vorhanden, ihr Umsatz betrug 207,5 Mill. Mark. Einen etwas größeren Umsatz von 207,4 Mill. Mark erzielten die 3660 Einzelhandelsgeschäfte der Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder. Die nächstgrößte Zahl von Betrieben entfiel auf die Fachgruppe Kraftfahrzeuge, Kraftstoffe, Garagen, deren Umsatz allerdings mit 73,8 Mill. Mark wesentlich geringer als der der ersten beiden Gruppen ist. Es wurden 935 Betriebe gezählt. Dann folgen Eisenwaren, Elektro- und Hausgeräte mit 928 Betrieben und wiederum fast halbiertem Umsatz von 39,5 Mill. Mark. Der Umsatz der Warenhäuser, das bei zum Schluß noch aufgeführt, betrug in Württemberg-Hohenollern 20,8 Mill. Mark.

Eine Gliederung der Unternehmungen nach Umsatzgrößen zeigt, daß 7095 Geschäfte (das sind 34,6 Prozent der Gesamtzahl) einen Umsatz hatten, der unter 10 000 Mark liegt. Damit erreichen sie aber nur einen Anteil am Gesamtumsatz von 5,2 Prozent. Diese Ziffer, die auf den ersten Blick erschreckend klingt, ist aber immer noch wesentlich besser, als in vielen anderen Teilen des Reiches. Der Prozentanteil der kleinen Geschäfte am Gesamtumsatz geht bis auf 1,6 Prozent zurück. 27,5 Prozent der Geschäfte hatten einen Umsatz von 10—20 000 Mark, was einem Anteil am Gesamtumsatz von 11,0 Prozent entspricht. 13,2 Prozent der Geschäfte einen Umsatz von 20—30 000 Mark, sie erreichten 8,8 Prozent des Gesamtumsatzes, 7,7 Prozent einen Umsatz von 30—40 000 Mark, sie erreichten 7,3 Prozent des Gesamtumsatzes, 5,1 Prozent einen Umsatz von 40—50 000 Mark, sie erreichten 6,3 Prozent des Gesamtumsatzes. Weiter hatten 7,2 Prozent der württembergischen Einzelhandelsgeschäfte einen Umsatz von 50—100 000 Mark, womit sie allerdings einen Anteil am Gesamtumsatz von 13,6 Prozent erreichten. Noch erstaunlicher ist das Bild bei den Geschäften mit einem Umsatz von über 100 000 Mark. Hier wurden insgesamt 961 Geschäfte, das sind 4,7 Prozent der Gesamtzahl, verzeichnet. Ihr Umsatz aber macht mit 47,8 Prozent fast die Hälfte der gesamten Einzelhandelsumsätze aus.

In Württemberg-Hohenollern entfielen auf 1 000 Einwohner 7,8 Einzelhandelsgeschäfte (ohne Filialbetriebe und Versandgeschäfte und ohne Kohlenhandel). Der Reichsdurchschnitt ist mit 7,3 Geschäften etwas geringer. Der Durchschnittsumsatz je Unternehmen betrug in Württemberg-Hohenollern etwa 33 000 Mark gegenüber 37 500 im Reichsdurchschnitt. Auch wenn man den Einzelhandelsumsatz je Einwohner errechnet, liegen die württembergischen Geschäfte mit 242 Mark unter dem Reichsdurchschnitt, der 265 Mark beträgt. Die Vermutung, daß der württembergische Einzelhandel besonders stark überzogen sei, da 7,8 Geschäfte auf 1 000 Einwohner entfielen, weichen aber 7,3 im Reichsdurchschnitt, läßt sich an den Einzelhandelsumsätzen je Einwohner widerlegen. Hier ist zwar der Reichsdurchschnitt auch höher als in Württemberg; das geht aber auf einige wenige Orte, an denen besondere Verhältnisse gelten, (z. B. Berlin mit 388 Mark Einwohnerumsatz, wobei viele Einkäufe natürlich faktisch nicht von Einwohnern getätigt werden) zurück. Das Beispiel Schlesiens etwa zeigt die im Grunde gar nicht ungünstige Lage des würt. Einzelhandels. Obwohl hier auf 1 000 Einwohner nur 6,1 Unternehmen fallen und der Durchschnittsumsatz je Unternehmen 33 500 Mark beträgt, stellt sich der Einzelhandelsumsatz je Einwohner doch nur auf 200 Mark. Gleichfalls geringer als in Württemberg sind die Einwohnerumsätze in Ostpreußen, Pommern, Westfalen-Lippe, Bayern mit Nal und Baden, obwohl hier die Geschäftsdichte gleichfalls geringer als in Württemberg ist.

Es zeigt sich also auch in diesen Ziffern, was an sich durchaus zu vermuten war, daß nicht allein die Geschäftsdichte, sondern auch der Wohlstand der Bevölkerung bei einer Beurteilung der Ziffern in Bezug auf die Ueberbesetzung herangezogen werden muß. Bei einer solchen Beurteilung aber erscheint der würt. Einzelhandel recht gesund.

Die Bauholzverförrauna

— **Ausgabe von Radelsholz-Einkaufsscheinen.**

Die Württembergische Landesbedienstetenkasse für Radelsholz im Hofjahr 1938-39 aus dem Kontingent des Reichsarbeitsministeriums für alle Wohnungs- und Siedlungsbauten, für Bauten der Gemeinden und Gemeindeverbände, für industrielle und gewerbliche Bauten (außer den industriellen Bauten der Reichsgruppe Energiewirtschaft), für Umbauten sowie für größere Instandsetzungen soweit es sich nicht um vierjahresplanbare oder um Bauten für Neugestaltung der Reichshauptstadt handelt. In dieser Eigenschaft veröffentlicht die Würt. Landesbedienstetenkasse nunmehr im Regierungsanzeiger für Württemberg die beiden Verfahrensregeln bei der Einreichung von Anträgen. Es wird dabei unterschieden: A) das Verfahren bei baupolizeilich genehmigungspflichtigen Bauten und B) das Verfahren bei baupolizeilich nicht genehmigungspflichtigen Bauten und bei bereits baupolizeilich genehmigten Bauten.

Das Verfahren A) sieht vor, daß im Baugenehmigungsantrag die für die Bauten benötigten Holz mengen, soweit sie einer Bewirtschaftung unterliegen, anzugeben und nachzuweisen sind, was durch eine Holzbedarfsliste und eine Holzliste erfolgt. Der Bescheid über die Holzerteilung erfolgt dann mit der Baugenehmigung durch die Baupolizeibehörde. Im Verfahren B) sind die Anträge auf Zuteilung der notwendigen Holz-Einkaufsscheine unmittelbar bei der Landesbedienstetenkasse zu stellen. Es sind dann die Genehmigungsunterlagen bezug. die Bescheinigung des Bürgermeisters, daß eine Genehmigung nicht notwendig ist, beizufügen. Außerdem eine Holzbedarfsliste, eine Holzliste und ein Bauplan 1:100 mit eingehenden Holzarten. Der Antragsteller erhält Bescheid unmittelbar von der Landesbedienstetenkasse. Die Zuteilung des Holzes erfolgt nach Maßgabe und im Rahmen der der Landesbedienstetenkasse zugewiesenen Mengen. Der kleinste Einkaufsschein lautet auf 3 cbm, da kleinere Restmengen frei einzukaufen sind.

Durch diese Bekanntmachung, die im übrigen noch eine Anzahl von Präzisierung und Ausnahmen enthält, sind, wie ausgeführt wird, alle an die Landesbedienstetenkasse oder sonstigen Stellen ergangenen schriftlichen und fernmündlichen Anträge erledigt.

Traubenkernöl-Gewinnung in Württemberg.

Soeben werden der Öffentlichkeit von der Landesbankenschaft die ersten Ziffern über die Traubenkernöl-Gewinnung mitgeteilt, nachdem die anderen Weinbaugebiete des Reiches bereits berichtet haben. Das endgültige Ergebnis für Württemberg insgesamt liegt noch immer nicht vor — wohl weil diese Entwertung in Württemberg erstmals durchgeführt wurde —, immerhin aber haben die Weinbaugemeinschaften und die Spar- und Darlehenskassen, die sich gleichfalls in die Aktion eingeschaltet hatten, berichtet. Sie verzeichnen eine Ausbeute von 5200 Ztr. Traubenkernöl, was nach den bisherigen Berechnungen die Gewinnung von etwa 400 Ztr. Traubenkernöl ergeben wird.

Bodensee 1,30 m unter Normalwasserstand.

Der Wasserstand des Bodensees ist zurzeit außerordentlich niedrig. Der Pegel zeigt nur 2,66 m, während der Normalstand 3,99 m beträgt. Der derzeitige Wasserstand liegt bereits unter dem niedrigsten Stand der letzten zwei Jahre. Falls das Sinken des Sees weiterhin anhält, dürften sich für die Schifffahrt allerlei Schwierigkeiten ergeben. An den Schiffskationen, die einen niedrigen Wasserstand anzuweisen, wie z. B. Langenargen und Immenstaad, ist das Anlanden und Abfahren nicht gerade einfach, da die Tragfähigkeit im niedrigen Wasser geringer ist als im tieferen und die Schiffe dem Steuer nicht mehr gehorchen wollen.

Stuttgarter Schlachtmärkte. Auftrieb: 48 Ochsen, 79 Bullen, 164 Röhre, 52 Färsen, 509 Kälber, 345 Schweine. Preise: Ochsen 43 bis 45,5, 40,5 bis 41,5; Bullen 43 bis 43,5, 39 bis 39,5; Röhre 41,5 bis 43,5, 36,5 bis 39,5, 28 bis 33,5, 16 bis 24; Färsen 43 bis 44,5, 39 bis 40,5, 33; Kälber 63 bis 65, 57 bis 59, 47 bis 50, 30 bis 40; Schweine 58,5, 57,5, 55,5, 52,5, 49,5, 49,5. Marktverlauf: a-Röhre a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeleitet, c- und d-Röhre lebhaft, Handel in den übrigen Wertklassen sowie Kälber und Schweine zugeleitet.

Aus den Nachbarorten

Der Raubüberfall auf eine Frau.

Frankfurt a. M. Vor der großen Strafkammer fand der schwere Raubüberfall, der sich am Vormittag des 18. August in einem Hause der Korymbingstraße zugetragen hatte, seine Bühne. Angeklagt war der 24-jährige aus Schwandheim gebürtige Ernst Alfred Kunkel. Der Angeklagte hatte sich seit November v. J. zusammen mit einem gewissen Friedrich Feid der Dienstpflicht entzogen. Der Plan beider war, sich in die Tschoko-Slowakei zu begeben. Kunkel wollte seine Braut heiraten und versuchen, dort Geld zu verdienen. Es kam darauf an sich die nötigen Mittel für die Reile zu beschaffen und Feid rief dazu die Wohnung eines Mieters in der Vorkingstraße aufzusuchen, wo nach seinem Wissen in der Schreibtischschublade ein Geldbetrag von 1000 bis 1200 Mark zu holen sei. An jenem Morgen gegen 9 Uhr fanden die beiden Flüchtlinge in der Nähe des Hauses und beobachteten, wie der dem Feid bekannte Chemiker das Haus verließ. Dann begab sich Kunkel in das Haus und ließ auf der Sitze auf die 68-jährige Ehefrau des Mieters, die sich erkundigte, wohin er gehen wolle. Er sagte, er komme von der Verlierung. Die Frau erklärte, daß er sich in das Geschäft des Mannes begeben solle. Kunkel ging wieder fort und machte mit seinem Begleiter einen Spaziergang auf den Friedhof. Später betrat er das Haus aufs neue. Als ihm die Wohnungstür von der betagten ahnungslosen Frau geöffnet wurde, schob er sie in die Wohnung und rief: „Ich brauche Geld, ich weiß, Ihr habt Geld.“ Er drückte die Frau zu Boden, stopfte ihr den Mund mit einem Taschentuch zu und band ihr die Hände mit einem anderen Taschentuch zusammen. Er verlangte von seinem Opfer die Herabgabe des Schreibtischschlüssels, aber die Frau besaß den Schlüssel nicht. Er bereitete dann die Kasse und richtete die Frau wieder auf. Er verlangte dann irgendeinen Geldbetrag und erhielt 18 Mark. „Wenn Du Dich mußt, mach ich Dich kalt.“ rief Kunkel und jagte davon. An der Tschoko-Slowakei Grenze wurde das Paar verhaftet und beide kamen wegen Fahnenflucht und Diebstahls vor das Reichsgericht, das sie zu je drei Jahren Gefängnis verurteilte. Feid erhängte sich in der Haft. Die Große Strafkammer Frankfurt verurteilte den Angeklagten unter Einrechnung der Mißdrittsstrafe zu fünf Jahren Jugendhaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Die Wirtschaftswoche

Die Beliebtheit der Reichsanleihe - Deutsche Handelsflotte und Schiffbau - Starke Ausbau der Zementindustrie - Der Fremdenverkehr 1938

Seit Beginn der großen Konsolidierungsaktion des Reiches im Jahre 1935 bis einschließlich der im Mai 1938 gezeichneten Reichsanleihe sind von der Reichsschuldenverwaltung insgesamt rund 42 Millionen Reichsanleihen in den Einzelbeträgen von 100, 500, 1000 Mark bis hinauf zu den größten in Höhe von 10 000 bzw. 100 000 Mark auszugeben worden.

Hilfsmassnahmen für den Arbeitseinsatz in sudetendeutschen Gebieten

Zur beschleunigten Durchführung des vom Hauptstadtkommissar für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, erteilten Auftrages sind auf Weisung des Präsidenten der Reichsanstalt durch die in Frage kommenden reichsdeutschen Grenzbezirke besondere Dienststellen der Reichsanstalt in den sudetendeutschen Gebieten errichtet worden.

Um die Schlagkraft der in den sudetendeutschen Gebieten tätigen Dienststellen der Reichsanstalt weiter zu verstärken, hat der Präsident der Reichsanstalt am 17. Oktober 1938 einen Sonderbeauftragten der Reichsanstalt für die sudetendeutschen Gebiete mit dem Sitz in Reichenberg bestellt.

Zum Sonderbeauftragten der Reichsanstalt ist der Präsident des Landesamtes für Arbeitseinsatz, Dr. Voening, ernannt worden. Präsident Dr. Voening hat am 19. Oktober 1938 seine Tätigkeit in Reichenberg aufgenommen.

Um von Anfang an eine planmäßige Regelung des Arbeitseinsatzes in den sudetendeutschen Gebieten zu gewährleisten, sollen neben den organisatorischen Massnahmen unverzüglich die wichtigsten im Reich geltenden Arbeitseinsatzvorschriften in den sudetendeutschen Gebieten eingeführt werden.

Die auf dem Gebiete des Arbeitseinsatzes erforderliche Aufsichtarbeit vertritt keinerlei Störungen. Eine selbstständige Anwerbung von sudetendeutschen Arbeitskräften durch Vertreter reichsdeutscher Betriebe in den sudetendeutschen Gebieten kann deshalb nicht gebildet werden.

Von nur 28 Millionen Tonnen 1932 ist die Zementproduktion Deutschlands auf 12,5 Millionen Tonnen im vergangenen Jahr anwachsen und dürfte im laufenden Jahr voraussichtlich 15 bis 16 Millionen Tonnen erreichen.

wart erfordert. Schon im nächsten Jahre wird die Leistungsfähigkeit der Zementindustrie bei 20 Millionen Tonnen liegen. Um auch für Anfälle und Sonderleistungen eine Reserve zu schaffen, ist darüber hinaus eine technische Leistungsfähigkeit bis zu 24 Millionen Tonnen für die nächsten Jahre vorgesehen.

Die Aufzeichnungen des Statistischen Reichsamtes über den Fremdenverkehr in den verflochtenen Sommermonaten liegen jetzt abgeschlossen vor. Vom April bis September 1938 wurden insgesamt rund 18,6 Millionen Fremdenmeldungen und 88,5 Fremdenübernachtungen gezählt.



Der Weihnachtsmonat

Feierlich haben die Adventsglocken den Dezember eingeleitet, wie es sich für ihn geziemt, der der festlichste, freudigste unter seinen Brüdern ist.

Und trotzdem trägt er den schönsten Namen, den Namen, den die ganze Welt nennt mit Leuchten im Auge und Freude in der Stimme: Weihnachtsmonat! Wie Russk schmeichelt sich uns der Name ins Ohr.

Advent, die Zeit der Vorbereitung ist es auf das Fest des Friedens, das Fest der Erneuerung. Selbst das Jahr feiert seine Erneuerung. Viele Monate schon geht es hinab in die Dunkelheit, immer tiefer ins Dunkel.

Wunschunterwegs Roman von Hanna Passer

„Freilich. Nur die Pumpen sind beschissen. Darf man fragen, wie hoch Sie sich einschätzen, Wunzheer van Helst?“

„So etwas ist aber in höchstem Grade undeutsch,“ droht übergerend die Frau.

„... ja bis Wunzheer van Helst sich plötzlich seines Schwelgerjohnes entsann ... So lange ich aber in Berlin lebte, bestand die herzlichste Verbindung zwischen mir und Bernd Rainer.“

Aus dem Bilderbuch des Lebens

Zwangswäsche an der Grenze — Gänlebraten mit Füllung — Schwärzflieger in Honolulu — Eine gewichtige Dame

Ein unerwarteter Empfang widerfuhr einigen hundert Passagieren, die mit dem Kopenhagener Dampfer in schwedischen Vaterland ankamen, um von dort nach Stockholm mit der Bahn weiterzufahren. In Gruppen von zehn und zehn wurden die Reisenden in Hallen geführt mit der freundlichen Aufforderung, vor der Weiterreise ins Innere Schwedens sich erst einmal gründlich zu waschen. Die neuen Bestimmungen zum Schutz der schwedischen Viehwirtschaft gegen Einschleppung der Maul- und Klauenseuche werden sehr durchgeführt: sie schreiben auch den Durchreisenden eine leichte Desinfektion vor. Jeder wurde an ein Waschbecken geführt um dort Hände und Gesicht zu waschen. Dem Waschwasser ist als Desinfektionsmittel Chloramin zugesetzt. Die männlichen Reisenden nahmen die Sache mit Humor auf und erfrischten sich durch eine gründliche Wäsche, während gleichzeitig ihre Kleidung von weissebestimmten jungen Mädchen mit Staubsaugern bearbeitet wurde. Transformieren spreiten sich aber bei der Desinfektion mancher weiblicher Durchreisender ab. Viele Damen fürchteten nämlich für ihre elegante Frisur und für das „dunkle Haar“, das sie ihren Gesichtern im Schönheitsparlour mit allen Künsten der Kosmetik verschafft hatten. Sie tauchten die Finger mit den rotlackierten Nägeln ins Wasser und führten sie mit vorsichtigem Abstand über das „Haar“ und den Bufen des Gesichts. Dieser symbolische Akt aber genügt den strengen Kontrollbeamten nicht. Unbarmherzig wachte sie darüber, daß auch die weiblichen Hände und Gesichter gründlich gewaschen wurden. Das nahm natürlich längere Zeit in Anspruch. Der Stockholm-Jug richtete sich nach seinem Fahrplan, und die Damen wurden nicht mehr die Möglichkeit, vor der Abfahrt ihre etwas komponierte Schönheit im Friseur salon wieder aufzufrischen zu lassen. Die Desinfektionsvorschriften, die man den Schwedinnen natürlich nicht abnehmen kann, sollen noch längere Zeit in Kraft bleiben. In diesen Tagen sind in den vom Raimö abfahrenden Schwedenzügen die Männer unter sich. Die weiblichen Fahrgäste setzen sich männlichen Blicken erst wieder aus, wenn sie nach der Ankunft in Stockholm vom Bahnhofsfreizeit wieder schön gemacht worden sind.

Außer der Maul- und Klauenseuche gibt es noch manche andere Dinge, die unsere Nachbarn im Norden nicht ins Land hereinlassen möchten. So haben die strengen Temperaturvorschriften in den skandinavischen Ländern einen umfangreichen Alkoholsmuggel entstehen lassen, gegen den die Behörden rücksichtslos ankämpfen. Natürlich versuchen die ausländischen Seeleute, durch kleine Mengen die alkoholischen Vorschriften zu umgehen. Ein ergötzlicher Fall dieser Art wurde jetzt von den schwedischen Zollnern in Stockholm aufgeklärt. Dort hatte ein Kaufmann einen ausländischen Frachter angelegt, der sich die übliche Kontrolle durch Zollbeamte gefallen lassen mußte. Die neugierigen Zollner haben sich auch die Kabinen an und ließen sogar den Varrufen öffnen, in dem sehr aufsehenerregend blickende Gäste, schön goldbraun gebräunt, lagen. „Deute Abend gibt es bei uns Gänlebraten“, erklärte der Koch. Den Zollbeamten kam es aber seltsam vor, daß um diese Stunde der Ofen noch kalt war. Sie untersuchten die „fertigen“ Gänse näher und entnahmen ihnen die Füllung. Jede Gans war mit einer dicken flüssigen hochprozentigen Branntweins gefüllt gewesen.

Alles Verbotene hat nun einmal seinen besonderen Reiz. Das ist auf der ganzen Erde so — bei uns zu Lande nicht anders als in Honolulu. Dort brachte es ein hoffnungsvoller Jüngling, von Beruf Mechaniker, fertig, ganz allein und unbemerkt einen der großen Douglas-Bomber zu starten, die erst seit kurzem auf Honolulu stationiert sind, und brachte damit zum Entsetzen der wachhabenden Fliegeroffiziere in die Nacht hinein. Er erfüllte auf diese Weise zwar seine lang gehegte Sehnsucht, einmal in einer solchen Maschine zu fliegen, kam aber mit der Bedienung nicht zurecht und führte wenige Minuten nach dem Start mitten in eine Ananas-Pflanzung ab. Während der Bomber, dessen beide Motoren durch die Wucht des Aufstiegs von der Maschine weggerissen wurden, schwer beschädigt ist, flüchtete der Schwärzflieger fast unversehrt heraus. Die Fliegeroffiziere waren am meisten darüber erstaunt, daß es dem jungen Mann überhaupt gelungen war, mit dem Bomber zu starten, dessen Bedienung auch für die erfahrensten Leute schwierig ist.

Einen Deraillierfall, man möchte sagen, mehr durchschlagender Art erlebten viele nachsichtige Leute in einem Vorort der italienischen Stadt Brescia. Hier war ein Lokomotiv von einem Güterzug erfasst worden. Während der Fahrer zum großen Glück mit verhältnismäßig leichten Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert wurde, gingen die auf dem Wagen befindlichen Riken zum Teufel. Sie erlitten — zur größten Freude zahlreicher Kinder und Erwachsenen — mit Schokolade überogene Fruchtsäfte, die man sich gut mundeln ließ. Und da der ganze Vorrat übergegangen mit den Rostschleifen befand war, stopfte man sich Taschen und Handtaschen voll und brachte auch der Familie und den Bekannten etwas mit. Jetzt hält sich halb Brescia die schmerzenden Wunden, und Kerate und Apotheken sind dem Ansturm der Patienten nicht gewachsen; denn bei den wirklich ausgezeichnet schmeckenden Säfteleiten handelte es sich um ein an sich mildes, in größeren Mengen aber recht drastisch wirkendes Abführmittel.

Zum guten Schluß das Kunststück, das „Fräulein Mabel“, eine respectable Elefantendame, fertigstellte. Der Wandersitz, zu dem

Aus dem Gerichtssaal

Herr Wichtig als Entführer

Es ist nicht immer gut, die Nase in fremde Angelegenheiten zu stecken und sich um Dinge zu kümmern, die einen nichts angehen. Das hätte sich auch der 54-jährige Frau A. aus Witten (Ostpr.) sagen lassen, und ihm wären viel Ärger und viel Aufregung erspart geblieben. Er aber nahm sich so wichtig, daß er sogar glaubte, sich zum Beschützer der 15-jährigen Tochter eines Nachbarn auszuweisen zu müssen. Sie hatte ihm zwar einen Brief geschrieben, in dem sie sich über die strenge Jucht im Elternhause beklagte, aber es war im Grunde genommen auch nötig, daß es hin und wieder einmal Schläge gäbe, denn Krausein Jule war alles andere als ein Engel und auf dem besten Wege, zu verkommen. Auf seiner Arbeitstabelle hielt sie es lange aus und ließ nachts das Fenster gerufen. Herr Wichtig nahm das Mädchen aus seiner Arbeitstabelle und entsagte es mit Gift und Gewalt den Eltern, denen er auf ihre Frage auch noch den Aufenthaltsort der Tochter verheimlichte. Angeblich will er Jule in Begleitung ihrer älteren Schwester auf der Straße getroffen und von ihr geböt worden, daß sie sich in ihrer Verzweiflung das Leben nehmen wolle. Nun fuhr er mit ihr zum Arzt, der angeblich die „Striemen“ auf ihrem Körper feststellen sollte, die in Wirklichkeit gar nicht vorhanden waren. Anschließend brachte er seine Schützlinge — zur Schonung — bei seiner verheirateten Tochter unter.

Vor Gericht stellten Jule und ihre ältere Schwester die Dinge wesentlich anders dar, so daß man keinen einleitenden Grund für das Verhalten des Angeklagten fand. Aber es gibt eben mal Menschen in der Welt, so betonte der Staatsanwalt, die nicht umhin können

Tristan mit den vielen Freundinnen

Der 34-jährige Tristan K., der sich wegen Verstoßens vor dem Berliner Schöninggergericht verantworten mußte, hatte mehrere Freundinnen, und mit einer von ihnen, einer Lieblingstochter, wollte er angeblich nach der Türkei auswandern, wo eine verheiratete Schwester von ihm leben sollte. Die Braut hatte alles zu ihrer Überführung ins Ausland vorbereitet, sogar ihre Stellung schon erkaufen, doch ließ er sie nun ein Jahr Gefängnis verbüßen muß, zu dem er verurteilt wurde.

Das kam so. Tristan hatte u. a. die erst 15-jährige Lieselotte kennengelernt. Er schrieb ihr rührende Liebesbriefe, die in einem schwalligen, vor Ergebenheit triefenden Stil gehalten und wahrheitsgemäß nicht einmal Tristans eigenes Erzeugnis waren. Sicher hat er sie einem Liebesbriefsteller entlehnt. „Lieselotte kann ich einmal“, schrieb er seiner Angebeteten, „mehr in Ihrem Leben gelten, als es bisher der Fall war. Nachts träume ich von Ihnen; ich wache auf und meine, Sie sind bei mir. Aber wenn ich die Hand ausstrecke, war es nur ein Traumbild.“ Leider wohnen zwei Seelen in Tristans Brust, denn eine frühere Zimmervermieterin befand sich, daß er sich sehr geringfügig über Lieselotte geäußert hatte. Tristan hatte sofort erkannt, daß die Mama wieder gutgerig war, und mit seinen schwalligen Duldigungen gegenüber dem Fräulein Tochter hatte er das Herz der Mutter

ihre Nase in fremde Angelegenheiten zu stecken, und die so nur Grell und Unfrieden stifteten. In ihnen gehört auch der Angeklagte. Wenn er tatsächlich glaubte, das Mädchen werde zu Hause zu hart angefaßt, dann hätte er die Klärung dieser Frage dem Jugendamt überlassen sollen. In seiner Handlungswiese sei eine Entführung im Sinne des Gesetzes zu erblicken. — Entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts erkannte das Trierer Schöffengericht auf 50 RM Geldstrafe oder zehn Tage Gefängnis.

Zwei Mörder zum Tode verurteilt

Das Nordhainer Schwurgericht verurteilte den am 7. Juni 1894 im Kreis Marienwerder geborenen Otto Friedrich Dittmann zum Tode. Dittmann hatte am 6. März 1932 in Heiligenstadt seine Ehefrau vorfälschlich und mit Ueberlegung getötet. Der Angeklagte hatte längere Zeit mit seiner viel jüngeren Schwägerin ein Liebesverhältnis unterhalten. Als dieses Liebesverhältnis seiner Frau zu Ohren kam und sie sich bestig dagegen zur Wehr setzte, tötete Dittmann den Entschluß, seine Frau zu beseitigen, und ermordete sie.

Das Schwurgericht Kempten verurteilte den 64 Jahre alten, ledigen Johann Stroßengeruber wegen Mordes und wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zum Tode. In den Opfern des Unholdes gehört auch die sieben Jahre alte Landwirtstochter Wilhelmine Schüle aus der Gegend von Lindau, die im September 1935 von Stroßengeruber, nachdem er an dem Kind ein Sittlichkeitsverbrechen verübt hatte, ermordet worden war.

Im Sturm erobert. Immer wieder verstand er es, mit neuen raffinierten Augenmärgen ihr Mittel zu erregen. Kein Mensch kümmerte sich um ihn, so meinte er wehleidig, und als Waise stehet er völlig allein auf der Welt da.

Aber angeblich hatte er eine ruhmreiche Zukunft vor sich und mußte alle Augenblicke die verschiedenen Fortbildungsturse mitmachen, meist weit entfernt von Berlin, die immer wieder Geld und nochmals Geld forderten. Vieles hatte er schon, ohne zu murren, bis sie etwa 3000 Reichsmark losgeworden waren. Da hatte die Tochter die Sache satt. Sie war aufrichtig empört, denn Tristan hatte ihr in seiner aufheuerlichen Art versichert, daß er schon viele Mädchen bezwungen gedrohen hätte und auch schon verlobt gewesen sei. Nun war die Mama in Witten, und sie redete ihrer Tochter gut zu, wenigstens noch so lange gute Miene zum bösen Spiel zu machen, bis Tristan seine gutbezahlte Stellung hatte. Als der Schwindler merkte, daß er kein Geld mehr bekommen würde, wurde er rabiat und besah die Unerschämtheit, seiner Wohltäterin auch noch mit „Euthyllungen“ vor ihrem über den ganzen Umfang der Geldübergabe nicht unterrichteten Ehemann zu belügen. Vieles gemeine Mädelverführung ward ihm durch den Boden aus, und Tristan wird jetzt reichlich Gelegenheit finden, hinter Gefängnismauern über die Wertlosigkeit seines Handelns nachzudenken.

ten Daut- und Staatsbehörden besagte Elefant — Nettogewicht vier Tonnen — gehört, aufhielt in Columbus Redrisko, und veranstaltete einen Propagandaaufzug durch die Stadt. Den Beschluß machte „Fräulein Mabel“. Ein eittiger Autofahrer, der seinen Wagen nicht rechtzeitig genug bremsen konnte, fuhr die Elefantendame von hinten an. Die Berührung an dieser Stelle war sonst für das gute Tier ein Flecken zum Hinlegen, und „Mabel“ gebot dem Verkehr. Die „junge Dame“ drückte das Auto vollkommen in die Luft. Der Fahrer, der das gewichtige Verhängnis auf sich zukommen sah, konnte sich mit einem Sprung in Sicherheit bringen.

Oft genug wird der Volk zum Gärtner gemacht oder er macht sich selbst dazu. Ein Geisteskranker, der aus der Irrenanstalt Vilsbibitz entlassen wurde, hat acht Monate lang in Paris an der Porte St. Martin eine ärztliche Praxis aufbauen können, die großen Erlös auf unter der Bevölkerung fand. Dr. Louis Venetian, ehemaliger Internist der Pariser Hospitäler und Chef einer Klinik in der medizinischen Fakultät, pflegte mit einer Würde aufzutreten, die ihn in allen Kreisen, mit denen er in Berührung kam, das größte Ansehen verschaffte. Bei verschiedenen Gelegenheiten hat er auch bekannte Ärzte der Stadt Paris zu Konsultationen herangezogen. Seine Tätigkeit erregte zunächst um so weniger Aufsehen, als er kaum Rezepte auszusprechen pflegte, sondern die Kranken selbst mit Medikamenten versah, die er in größeren Mengen in einer Apotheke einzukaufen pflegte. Diese Mittel waren einfachster Art: Vermanganat, Magnesium, Jodinkturen usw. Die Erfolge, die er in der Praxis erzielt hat, sollen die besten gewesen sein. Er erregte die Aufmerksamkeit der Polizei durch die ungewöhnliche Einfachheit des Jammers, in dem er seine ärztliche Praxis ausübte pflegte. Außerdem fiel es auf, daß er sich von der Bevölkerung auf der Straße und in Cafés konsultieren ließ, ohne seine „Patienten“ in seine Wohnung zu bestellen. Nun list er wieder in der Anstalt, und die schöne Praxis ist verfallen.

Der Volkfall bricht nicht gerade gegen die Autoritätsglaubigkeit unseres argezeitigen Zeitalters. Es wird wohl noch manches Wasser den Rhein herunterfließen müssen, bis einmal ein schöner Titel oder ein genügendes Säckchen Geld nicht mehr als das schlagende Argument gelten. So, das Geld braucht

Karlsruher Chronik

Kunst auf der Gaukulturwoche

Im Vordergrund der künstlerischen Museen bei den Veranstaltungen der Gaukulturwoche stand die Musik. Da war vor allem der erfolgreiche Karlsruher Komponist E. S. Wittmer, der mit seiner Komposition „Deutsche Erde“ nach Worten von H. Clausius einen großen Erfolg buchen konnte. Groß ansehnlich und ganz für Musikliebhaber eingerichtet war auch das Werk „Rast ohne Grenzen“ von Franz Wilhelm Karlsruher. Viele Werke waren eigens für die Musikalische Kulturwoche geschrieben und erlebten hier ihre Uraufführung. Im Theater kam Michael Strauß mit der neuen Oper: „Der Freiheitskämpfer“ zur Aufführung. Das Schauspiel brachte von dem schillernden Dichter Franz Mähler: „Krauß der Starke“ als Uraufführung. Neben dieser Kraft betonten musikalischen und dramatischen Vorkühnung der Bühne kamen in der Stadt. Kunst- und Musikliebhaber die Karlsruher Musikwoche in einer neuen, besseren Form wieder aufleben, denn nur in der allseitigen Entwicklung des neuen Künsten mit dem harmonisch verbundenen neuen kann eine große Kunstleistung entstehen. Das Karlsruher Musikfest als Höhepunkt der Kulturwoche des Oberbürgermeisters Dr. Kuffa eröffnet, wobei er Gründe und Ziele des neuen künftigen Festivals aufzählte. Es steht in unserem Volk darum die Kultur einer neuen Blüte entgegenzuführen: so mußte auch die alte Karlsruher Musikwoche in einer neuen, besseren Form wieder aufleben, denn nur in der allseitigen Entwicklung des neuen Künsten mit dem harmonisch verbundenen neuen kann eine große Kunstleistung entstehen. Das Karlsruher Musikfest als Höhepunkt der Kulturwoche des Oberbürgermeisters Dr. Kuffa eröffnet, wobei er Gründe und Ziele des neuen künftigen Festivals aufzählte. Es steht in unserem Volk darum die Kultur einer neuen Blüte entgegenzuführen: so mußte auch die alte Karlsruher Musikwoche in einer neuen, besseren Form wieder aufleben, denn nur in der allseitigen Entwicklung des neuen Künsten mit dem harmonisch verbundenen neuen kann eine große Kunstleistung entstehen.

Städtische Musikschule eröffnet

In einer eindrucksvollen Feierstunde wurde die neu gegründete Städtische Musikschule von Oberbürgermeister Dr. Kuffa eröffnet, wobei er Gründe und Ziele des neuen künftigen Festivals aufzählte. Es steht in unserem Volk darum die Kultur einer neuen Blüte entgegenzuführen: so mußte auch die alte Karlsruher Musikwoche in einer neuen, besseren Form wieder aufleben, denn nur in der allseitigen Entwicklung des neuen Künsten mit dem harmonisch verbundenen neuen kann eine große Kunstleistung entstehen. Das Karlsruher Musikfest als Höhepunkt der Kulturwoche des Oberbürgermeisters Dr. Kuffa eröffnet, wobei er Gründe und Ziele des neuen künftigen Festivals aufzählte. Es steht in unserem Volk darum die Kultur einer neuen Blüte entgegenzuführen: so mußte auch die alte Karlsruher Musikwoche in einer neuen, besseren Form wieder aufleben, denn nur in der allseitigen Entwicklung des neuen Künsten mit dem harmonisch verbundenen neuen kann eine große Kunstleistung entstehen.

Kochung kündigt sich frühe an

Nachdem bereits die Groß-Kochungsgesellschaft eine Sitzung unter Mitwirkung von Kläre Schlichting gehalten hatte, gab der hiesige Künstlerbund beschlossen Sonntag sein alljährliches Künstlerfest im Studentenhaus. Unter Mitwirkung sämtlicher hiesiger Künstlerverbände war das Studentenhaus zu einer Wirtin von Hölle, Erde und Märchenreich ausgestaltet worden. Lebensgroße Plastik und Bilder schmückten Gänge und Wände. Auch die Presse, Theaterakademie, Oper- und Ballettschule wirkten mit, so daß das Fest ein einziger Anziehungspunkt aller kunstinteressierten Kreise war. — Ein weiterer Höhepunkt der Kochung war die Mode- und Kostümschau im Karlsruher Museum, die eine große Karnevals-Modenschau abgibt. Als Leitgedanke war eine Fahrt mit dem Express von der Erde genommen. Da, wo es etwas besonderes zu sehen gibt, wurde haltgemacht, und in buntem Wechsel sah man so Chinesinnen, Ungarinnen, Pariserinnen, Holländerinnen und alle anderen „Innen“ der Welt. Eine weitgehende freie Gestaltung der Kostüme ließ hier schon der Phantasie allen Spielraum, der noch bei den eigentlichen Phantasielösungen sich ganz originell und entzückend erweiterte. Manche Besucherin, denn die Damenwelt war in der Mehrzahl vertreten, konnte sich hier Anregung und Hinweis für die Schaffung eines Maskenkostüms holen.

Verkehrspolizei zur Mittagsstunde

An der Kreuzung des Karlsruher, im Herzen der Stadt, sind seit einigen Tagen die neuen Stoppschilder angebracht, um der wilden Kreuzungsfahrer dort ein Ende zu machen. Viele Verkehrsteilnehmer, namentlich über die Mittagszeit, wo der leere Wagen höchste Eile anzeigt, beachten aber die neue Vorschrift nicht genügend, bis plötzlich am Samstag mittags ein Doppelbus der Polizei aufzog, und den Sünden nicht die Sofort-Wart abnahm, ihnen aber die Luft abstellte. So betäubten Dutzende die Bestrafen die Luft zischend aus ihrem Rad, Motorrad und auch Auto herausfahren hörten, so beunruhigend war es für die Fußgänger, die Reaktion dieser Maßnahme auf die Betroffenen zu beobachten, angefangen vom Lächeln bis zum zornbebenenden Fluchen. — Ehb.

Zugungszeug an Reizenstuppen gerichtet. Wegen Bekanntheit mußte eine Zugungsmaschine der United Airlines bei heftigem Sturm in der Nähe der kalifornischen Küste auf dem Pazifik niedergehen. Dabei wurde die Maschine von den Wellen gepackt und gegen Felsenklippen geworfen, so daß sie zerstückelt. Das Schicksal der vier Fluggäste und der drei Besatzungsmitglieder ist ungewiß.

Der Weihnachtsverkauf setzt ein!

Die Neuenbürger Geschäftswelt stellt ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis

Verbrauchergenossenschaft

Neuenbürg

e. G. m. b. H.

Auch unsere Weinkellerei bietet

Für die Weihnachtsbäckerei

sowie für den Weihnachtstisch empfehlen wir unseren Mitglied. sämtl. **Lebens- u. Genussmittel** in nur best. Qualität
große Auswahl in Weiß-, Rot- u. Südweinen
Marke **GEG** bürgt für Qualität!

Als Geschenke

für die Kleinen:

**Bilderbücher
Märchenbücher
Kartenspiele**

C. Meißner Buchdruckerei
Neuenbürg
Buchverkauf - Schreibwaren
und Bürobedarf

Dauerwellen

Wasserwellen

Wella-Haarpflege

Färben / Tönen / Blondieren

Willy Krayer ♦ Neuenbürg

Herren- und Damensalon

Dauerwellen auf Weihnachten nur nach Voranmeldung

Eine Sparplatte?

Ja, aber **nur eine Herzplatte**
mit der Spirale und den Saugdüsen.

Alleinverkauf für Neuenbürg:

Gustav Schöll, Flaschnerel, Neuenbürg

Ob Sie Uhr oder Brille,
Schmuck oder Silberbesteck kaufen

Immer
bedient Sie gut



Gg. Schaude - Neuenbürg

Küferei u. Weinhandlung

Fernsprecher Nr. 401

Lieferant gut gepflegter, preiswerter

Saß- und Flaschenweine / Sekt / Spirituosen

Füllhalter
In großer Auswahl

C. Meißner Buchverkauf, Neuenbürg

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle ich Lachsschinken, Rollschinken, Rauchfleisch, Salami
Bierwürste in verschiedenen Größen, sowie sämtliche Sorten
Fleisch- und Wurstwaren in bekannt guter Qualität.

Emil Siegle, Neuenbürg, Bahnhofstraße
Telefon 484

Für die Weihnachtsbäckerei empfehle ich

sämtliche Backartikel -
Kaffee, Tee, Schokolade, Zigarren

Wilhelm Bürkle, Neuenbürg-Vorstadt



Emil Seeger

Frisurmeister

Neuenbürg b. Turnpl.

Neuzittl. eingerichtete Räume
Neuheiten in Geschenkpackungen

Beliebte Weihnachtsgeschenke sind: Nützliche

Gebrauchsartikel für Küche und Haushalt
Herde, Ofen und die beliebtesten Koch-Gasanlagen von

Franz Rainer ♦ Neuenbürg

Flaschnermeister / Flaschnerel und Inflation / Telefon 418

Für Ihr Kraftfahrzeug im Winter

empfehle

**Kühlerschutzhauben
Gefrierschutzmittel
Frostschutzscheiben
Schneeketten - Winteröl**

H. BOHNACKER

Kraftfahrzeuge

Neuenbürg

Fernsprecher Nr. 304

Auf den Weihnachtstisch:

Blumen, blühende Pflanzen und reizende Gebinde

Auf Gräber:

bereifte Tannenbäumchen, Waldkränze u. Körbchen

Gärtnerei Heiner, Neuenbürg am Marktplatz

Empfehle für den Weihnachtstisch:

Festkaffee und Tee in Geschenkpackungen
Zigarren - Schokolade
Seife und Parfüm - Geschenkpackungen

Franz Andras Witwe, Neuenbürg

Bäckerei A. Stamer

Neuenbürg / Telefon 202

empfehle erstklassiges

Weihnachts-Gebäck und 1a Eiernudeln

Beliebte Weihnachtsgeschenke

sind auch meine bekannt vorzüglichen

Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Karl Schönthaler

Neuenbürg

Bei der Vorstadtbrücke

Als praktische Weihnachtsgeschenke zu empfehlen

Elektrische Koch- und Heizapparate

Beleuchtungskörper / Staubsauger / Bohrer

Elektrohaus G. Knöller Neuenbürg

Die fluge Hausfrau

kauft ihr Weihnachtsgebäck in der Bäckerei

Sie spart Zeit und viel Arbeit und erhält
von ihrem Bäcker eine preiswerte Ware

Das wohlschmeckende Schnitzbrot

vom Bäcker darf auf keinem Weihnachtstisch fehlen.

Die Bäcker-Innung



Was soll ich zu Weihnachten Praktisches schenken?

Mit dieser Frage beschäftigen sich viele richtigdenkende Volksgenossen

Der Tischlermeister gibt darauf die richtige Antwort:

Schenkt Kleinmöbel!

Die guten Handwerkszeugnisse der Tischlerwerkstätte
Auch in allen anderen fachtechnischen Angelegenheiten be-
dient man sich des zuverlässigen Rates des Tischlermeisters



**Tischler-
Innung
des Kreises
Neuenbürg**



Wie es strahlt im Lichterglanz!

Hochfeine Bestecke, Taschenmesser, Stahlwaren, Rasiergeräte. Alles für Küche und Haus in erprobter Qualität. Wir zeigen Ihnen gerne unsere große Auswahl.

**Eisen-Haag
Neuenbürg**



Kinderwünsche, wie sie auch sind -

Gibt es doch so unendlich viele Dinge, die ein Kinderherz erfreuen. Dem Jungen Schaukelpferd und technisches Spielzeug, dem Mädchen Puppen und Puppenwagen. Was es auch sein mag, das Rechte findet man bei

**Albert Weik
Neuenbürg**



Sanitäre Installationen

Neuzeitliche Bade-, Wasch-, Toilette- und Klosett-Einrichtungen, Küchenspültische, Ofen, Herde, Waschkessel, Waschmaschinen

**Herrn. Fischer
Flaschner- u. Installateurmeister
Neuenbürg
Wilhelmshöhe - Telefon 498**



Der Sinn steht nach Süßigkeiten

Die Festtage bringen's so mit sich. Pralinen, Marzipan und feines Gebäck lassen auch den Gaumen wissen, daß Festtag ist. Wenn Sie auch dem Magen gut tun sollen, holt man sie einfach im

Café Buh, Neuenbürg



Angeschlossen und sofort betriebsbereit

Deshalb sind alle elektrischen Geräte wie Bügeleisen, Lampen, Heizöfen und Elektro-Ofen für jede Hausfrau unentbehrliche Helfer. - Darunter ist manches preiswerte Geschenk.

**Eugen Braunwart
Neuenbürg**



Mal anders, wie man's selber backt

Warum auch immer alles selbst zum Feste zubereiten. Unsere Festtagskuchen wie Baumkuchen Torten und was sonst noch an Leckereien da ist, wird Ihnen sicher Ihre Wahl leicht machen.

**Bäckerei und Konditorei
Mayer, Neuenbürg**

Wer hier kauft, schenkt richtig



Praktische Weihnachtsgeschenke

finden Sie bei

**Emil Weifel
Manufakturwaren
Neuenbürg**



Ist diese Ecke nicht so recht gemütlich?

Wie gefällt Ihnen der Sessel? Und der geschmackvolle Bücher-schrank? Ob Sie eine solche Ecke neu einrichten möchten oder ob zu Ihrer Ecke noch etwas fehlt, alles erhalten Sie bei

**Samuel Redt
Werkstätte für Möbel
und Innenausbau
Neuenbürg**



Allerlei für verwöhnte Gaumen

Wer sich an delikaten Säckchen ordentlich satt essen möchte, findet in umfangreichen Geschenk-körben alles, was das Herz begehrt. Ich kann Ihnen verschied. Zusammenstellungen ganz besonders gut empfehlen

**E. Lindemann
Neuenbürg, Telefon 491**



Baumbehang, Kaufladen-Artikel

1a. Schokoladen, Fondant, Marzipan Lebensmittel, Backartikel, Cigarren, Cigaretten, Tabake, Liköre, Cognacs, Malaga, Schokoladen, Pralinen

sowie große Auswahl in Geschenk-artikeln moderner Keramik Glas - Porzellan - Steingut kaufen Sie gut und billigst bei

Carl Pfister, Neuenbürg

Zu einer guten Festtagsstimmung

gehört ein gepflegtes Acouleres. Empfehle verschiedene Seifen und Parfüms, für die Frau kleine Überraschungen, die erfrischen und beleben.

**Erich Rahler
Neuenbürg**



Den Festtagstropfen nicht vergessen

Ohne ihn keine rechte Fest-ladne. Wenn Freunde und Bekannte kommen, werden ein paar Flaschen griffbereit gehaltenen feuchten Vorrats schnell Frohsinn und Stimmung zaubern. Kommen Sie zu

Albert Becker, Wein-handlung, Neuenbürg



Sämtliche Radiogeräte

in Wechselstrom und Allstrom. Deutscher Kleinempfänger Allstrom zu RM. 35.-, Vollempfänger VE 301 dyn. zu RM. 65.- liefern

**Höhn, Turnplatz
Wieland, Wilh. Murrstr.
Kauft am Platze und Sie werden prompt bedient.**



An's Weiterkommen denken

Durch das Studium lehrreicher Bücher dem Ziele näher kommen. Auch bei Buchgeschenken darauf achten, ob das Buch weiterbildet. Belehrende Unterhaltungs-lecture wird die langen Winter-abende kürzen helfen. Die rechte Auswahl finden Sie im

E. Nech'schen Buch-verkauf, Neuenbürg



Der Weihnachtswunsch Ihres Sohnes oder Ihrer Tochter ist ein schöner

Photo-Apparat!

Zu haben in den Preislagen zu RM. 19.50 30.- 36.- 42.- usw.

Stadt-Apotheke Neuenbürg

Modenhau

Fritz Schumacher

Inh.: Max Schumacher

Pforzheim

Fil. Neuenbürg

Als Weihnachtsgeschenk

Ein Sparbuch

von der

Gewerbebank Neuenbürg

Edelbranntweine und Liköre sind willkommene Weihnachtsgeschenke!

Wir empfehlen ganz besonders:

Himbeergeist
Zwetschgenwasser
Wacholderbeergeist
Ezentalperle-Likör
Deutscher Weinbrand

Kolanuß-Likör
Pfefferminz-Likör
Blutorange-Likör
Cherry-Brandy
Bergamott-Likör

Danziger Goldwasser
Maraschino
Apricot-Brandy
Rum
Arrac

Steinhäger-Urquell
Underberg
Matheus Müller Schaumweine
M. M. Blausiegel, M. M. Extra
Malaga, Wermut



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

8. Dezember.
1818: Der Hygieniker Max v. Pettenkofer geb. (gest. 1901). — 1857: Der Bildhauer Christian Daniel Rauch gest. (geb. 1777). — 1888: Der Mechaniker Carl Bels, Gründer der Bels-Werke, gest. (geb. 1816).
Sonne: Aufgang 7.49, Untergang 15.49 Uhr.
Mond: Untergang 2.43, Aufgang 13.30 Uhr.

Die Sterne im Dezember

Im Wintermonat Dezember sind, vor allem im Osten, die schönsten Wintersternbilder zu sehen: links der Milchstraße die Zwillinge mit Kastor und Pollux, rechts der Milchstraße Orion mit Betelgeuse und Rigel. Tief im Südosten der Stern erster Größe Sirius im Großen Hund. Nordöstlich von ihm, am linken Milchstraßenrande, der helle Procyon im Kleinen Hund. Nordwestlich vom Orion der Stern mit Nebelring und weiter nach Norden zu der Fuhrmann mit Kapella. Links vom Ostpunkt leuchtet dicht am Horizont der Regulus im Großen Löwen. Im Norden, aufwärtssteigend, der Große Bär. Doch am Himmel in der Milchstraße die w-förmige Kassiopeia. Der Polarstern im Kleinen Bären zeigt ungefähr in seiner Höhe über dem Horizont die geographische Breite an. Im Süden steht in der Nähe der Kassiopeia am Rande der Milchstraße der Perseus. Über dem Südpunkt und östlich davon der Eridanus. Westlich vom Meridian Andromeda, darunter das kleine Bild des Widder und im Südwesten der Walfisch. An Andromeda hängt sich nach Westen der Pegasus an. Der Wassermann geht unter. In der Milchstraße Schwan mit Deneb und Leier mit Vega. Etwas im Westen, tief am Himmel, das kleine Bild des Steinbock.

Von den Planeten ist Merkur vom 19. Dezember ab am Morgen zu sehen, vom 26. Dezember bis Monatsende von 6.20 Uhr 40 Minuten lang. Venus glänzt als Morgenstern und kann bei Monatsbeginn von 6.15 Uhr, am Ende des Monats von 4.25 Uhr ab bis zum Monatsende in der Morgendämmerung gesehen werden. Mars geht während des Dezember etwas um 3.25 Uhr auf und ist bis zum Monatsende in der Morgendämmerung sichtbar. Jupiter ist vom Erscheinen in der Abenddämmerung am Anfang des Monats bis 2.50 Uhr, am Monatsende bis gegen 0.30 Uhr gesehen werden.

Mond: Am 7. Vollmond, am 14. letztes Viertel, am 21. Neumond und am 29. erstes Viertel.

Sonne: Tritt am 22. in das Zeichen des Steinbock. Der Winter beginnt; wir haben den kürzesten Tag und die längste Nacht. Für Berlin Aufgang an diesem Tage um 8.20 Uhr, Untergang um 15.56 Uhr.

„Ueber Tod-Betrachtungen“

Unter diesem Titel schreibt die Wochenchrift „Reichswort“ Herausgeber Graf E. Reventlow, Aufwärtswortung, Berlin in einem Aufsatz ihres religiösen Teils:

Wagatellierung des Todes ist zu Zeiten wohl immer üblich gewesen, aber die Vorfahren können gewöhnlich diese Haltung nicht durchhalten, auch wenn sie nach außen hin gewahrt wird. Wohl gemerkt: Wir sprechen hier nicht von Todesfurcht einerseits, von einem tapferen Sterben andererseits, sondern von der Frage der Bedeutung des Sterbens und des Todes im Gefühl und in intuitiver Erkenntnis. Das kann an sich etwas ganz anderes sein. Solche Erkenntnis sieht das Leben in Verbindung, ja in Einheit mit dem Sterben und dem Tode, richtiger: dem Ereignis des Todes und ebenso wieder in Einheit mit der Frage: Was dann? Das letzte Wort des Großvaters von Theodor Storm, so erzählt dieser, war: „Was nun?“

Seligkeit — hinter Fensterglas!

Wortweihnachtsfreunden

Ja, da sind sie nun wieder, diese Tage, an denen die Schaufenster der Spielwarenanden, der Konditoreien und aller möglichen anderen Geschäfte ständig umlagert sind von kleinen „Interessanten“! Nicht wegzukriegen sind sie mitunter. In zwei, oft drei und noch mehr Reihen steht das junge Volk, schiebt und drängt, bis endlich die letzte Reihe vorne steht und die Stupsnasen höchstpersönlich an den Scheiben plattdrücken kann... Was schadet's dem Blick ins kindliche Wunschtraumparadies? Unverändert läuft in der Auslage die Eisenbahn, sie schlägelt sich mit einem langen Troß von Wagen durch einen Tunnel oder hält am schließlich beleuchteten Bahnhof. Auf der anderen Seite des Schaufensters erhebt der Anblick der Jungsoldaten, Köpfling, was es für ein Bubenzug da zu schauen gibt! Kavalleristen, Minenwerfer, sogar modernste Winter- und Nachrichtentruppen sind seit dem letzten Jahr ins stehende Heer der Spielzeugfiguren „eingedrückt“. Die Kleinsten wiederum haben ihre Freude an harmlosen Dingen: ein lustig dreinblickender Bär, ein mächtiges Schaufelweib, lächelnd naturwahr aussehende Vogeln, Elefanten mit leuchtendrotem Zaumzeug und langen Rüsseln, — alles das lockt und lockt und läßt die Wünsche ins Ungemessene steigen! Doch in der Weidenschaft zeigt sich schon

im Jugendalter ein kleiner Meister. Nicht wahllos wird drum alles Gesichte den Wunschzettel belasten. Immerhin: soweit es Vater's Geldbeutel verträgt, mag er sein Bestes tun! Gibt's was Schöneres, als Kinder glücklich zu machen? Mit kleinsten Mitteln kann es sein...

Der Sankt Barbara-Tag

Nun acht wieder die Zeit der Barbara-Jeweile. Fast in allen Ländern Europas kennt man die alte Sitte, am Barbaratag (4. Dezember) Kränzen, Nieder-, Mittel- und Pastanier-Jeweile zu schmücken und diese in festem Wasser im warmen Zimmer aufzu stellen. Bis Weihnachten sollen sie dann in Blüte stehen. Drimlich gegebene Blüten beim Einsetzen der Jeweile sollen nach dem Volksglauben ihre Erfüllung finden. Da und dort sagt man zu Hause für das kommende Jahr Glück voraus, je mehr und je schöner sich die Jeweile entwickeln. In bayerischen Kreisen glaubt man fast an die Wachsstumskraft des Barbara-Tages. Auf Weihnachten stehende Barbara-Jeweile sollen dem Käufer ein gutes Erntejahr verhießen. „St. Barbara“ ist eine vollständige Götze und gilt als die Schutzpatronin der Bergbauern und vor allem der Kettlerinnen, dann auch der Glockenläufer und Glöckner. Vieles war es ebendem Brauch, an Heugähnen, Pulverlagern und Artillerie-lagern St. Barbara's Bild anzubringen. Besonders große Kanonen früherer Zeiten erhielten ihren Namen

Stadt Neuenbürg

Von der NSD. Die hiesige Ortsgruppe der NSD bzw. des BDB entfaltete in den letzten Wochen eine rege Tätigkeit. Die Sammlungen erbrachten wiederum den schönen Beweis der Opferbereitschaft unserer Einwohnerschaft. Besonders fleißig war wieder die NS-Frauen-schaft. Die Spendensammlung erbrachte ein sehr aufsehenswerteres Ergebnis, auch wurden zahlreiche sonstige Lebensmittel gesendet und seitens der Kreisführung der hiesigen Ortsgruppe Lebensmittel zugewiesen. So war es möglich, die erste Lebensmittel-anleihe schon am 18. November vorzunehmen zu können. Die Vereinten nahmen ihre Spendenpakete auf dem Geschäftszimmer mit aufrichtigem Dank entgegen. Und nun steht Weihnachten, das Fest der Liebe und Freude, vor der Türe. Da muß wiederum fleißige Tätigkeit geleistet werden von all den freiwilligen Helferinnen und Helfern, um die Vorbereitungen für die Besetzung blumig durchzuführen zu können. Alle Bedürftigen der hiesigen Stadt werden wieder ihre Liebespakete erhalten, daneben werden auch noch die regelmäßigen Spenden erfolgen. — Am 11. November kamen die letzten von der NSD in Erholung geschickten Kinder zurück. Der Erholungsanfalt im Kinderheim in Friedrichshafen war allen gut bekommen. An der Kinderlandverückung nahmen im Laufe dieses Sommers und Herbstes 70 Kinder teil. Sie verbrachten ihren Erholungsurlaub in den

NSD-Heimen in Friedrichshafen, Ravensburg, Crailsheim, Jagstfeld und in Wommern. Für alle diese Kinder waren diese Wochen der Erholung zugleich Erlebnis, die sie nie vergessen werden. Und felt sie wieder dabei sind bei ihren Eltern, da sind schon viele Karten-grüße und Briefe an die Orte der Erinnerung und Ruhe geschickt worden. — Und nun ist der „Tag der nationalen Solidarität“, der Tag an dem alle Volksgenossen aus freudigem Herzen in tiefster Dankbarkeit an unseren Führer ihre Opfergabe senden. Denken wir dabei an die großen Leistungen der Liebe, die das BDB im persönlichen Auftrag des Führers vollbringt.

Bekämpfung der Feldmäuse. Auf die in der heutigen Ausgabe erscheinende kreispolizeiliche Verordnung zur Bekämpfung der Feldmäuse wird hingewiesen. Weitens wurde bisher gegen Feldmäuse erst dann etwas unternommen, wenn bereits sichtbarer Schaden eingetreten war. Die durch die Feldmäuse abfährlich eintretenden Verluste können auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden, wenn die Wiesen und Felder möglichst vollständig von den Feldmäusen gesäubert werden. Die Gelegenheit ist in diesem Jahr besonders günstig, da die Mäuse nur in verhältnismäßig geringer Zahl auftreten. Die Bekämpfung erfolgt gemeinschaftlich durch Anlegen von Giftweien. Die Aufstellung der Kolonnen erfolgt durch den Bürgermeister im Benehmen mit dem Ortsbauernführer. Jeder Volksgenoss ist verpflichtet, sich für die Durchführung der Bekämpfung zur Verfügung zu stellen.

Zum „Tag der nationalen Solidarität“

Auch in Neuenbürg sind die leitenden Männer der Partei bestrbt, den „Tag der nationalen Solidarität“ vollständig anzulegen zu gestalten. Dabei wird es an Überraschungen nicht fehlen. Neben der Stadtpolizei, die an verschiedenen Stellen Platzkonzerte veranstaltet, wird die Deutsche Jägerschaft einen Jagdwagen durch die Stadt laufen lassen, begleitet von Jägern, die auf Jagdbörnern ihre Weisen erickallen lassen. Die auf dem Jagdwagen geeigneten Hufen und Rehe werden anschließend an die Hundebret auf dem Marktplatz auf amerikanische Art versteigert. Es besteht also die Möglichkeit, für 5 Bg. einen ganzen Haken samt dem Fell oder um 10 Bg. ein Rehviertel zu erhalten. Wer will da zu Hause bleiben? Wo die führenden Männer der Bewegung und der Wirtschaft sammeln, wird abschließlich nicht besanniggeben. Jeder soll jedem, wo er ihn fest, geben und dadurch dem Führer eine Dankeschuld abtragen für das, was sich an geschichtlicher Größe in diesem Jahr ereignete.

Aus der Badstadt Wildbad

Konzert auf dem Adolf-Dittler-Platz. Anlässlich des „Tages der nationalen Solidarität“ spielt der Musikklub der Politischen Leiter heute Samstagabend von 6 bis 7 Uhr auf dem Adolf-Dittler-Platz.

Der Findling

Er ist nun beinahe fünf Jahre alt, ganz genau weiß man sein Alter nicht. Ein alter Bürger unserer Stadt hat ihn damals in einem tiefen Graben entdeckt, und zwar an einer Stelle, wo hunderte von Personen täglich vorübergingen. Nicht einmal die nächsten Anwohner hatten Kenntnis davon, daß in ihrer aller nächsten Umgebung ein Findling aus dem warmen Süden hilflos und wärmesuchend sich an die Grabenwand lehnte. Er wäre auch bestimmt umgekommen, wenn sich ein Nachbar nicht auf die Fürsprache des Alten seiner liebevoll angenommen hätte. Wie gesagt, er war bei seiner Entdeckung ziemlich klein, vielleicht ein Jahr alt, heute ist er durch die Fürsorge seines Pflegers und Beschützers ausnahmsweise gut gedeihen, er hat sich überraschend auf unsere Verhältnisse angepaßt und ist bereits ein großer, stattlicher Sohn des Südens, ein — Feigenbaum. Ein richtiger Feigenbaum, der sogar in diesem Herbst seine ersten Früchte getragen hat. Freilich, diese Früchte, genau fünf Stück, konnten nicht ausreifen bei uns, wo die rauhen Winde und die kalten Winter den Lauf des süßen Blutes hürnen und der heiße Odem südländischer Sonnenglut fehlt. Aber der Baum hat doch dem Alten recht gegeben, der ihn damals schon als Feigenbaum erkannt hatte... an den Früchten sollt ihr ihn erkennen. — Gar mancher und manche ist achtungslos all die Jahre an dem Findling vorbeigegangen und weiß auch jetzt noch nicht, wo der stattliche Orientale steht. Ich will's euch sagen: Am Anfang der Wilhelm-Murrstraße an der Südfront des Otto-Stengelschen Hauses. Aus dem tiefen Winkelgraben ragt der Feigenbaum, der nun auch fast alle seine Blätter abaelegt hat, hoch

an der Hausfront empor. Gerade im letzten Sommer, wo er sich ganz prächtig entwickelt hat, war er mit seinem wunderschönen Blätterwerk eine Herbe für den ganzen Platz dort, aber auch der Stolz seines Fürsorgers. Der Feigenbaum wäre vielleicht längst umgekommen, wenn ihn Herr Stengel von klein auf nicht so gut behandelt hätte. Gute Winterwahrungen, Wachstum fördernder Schnitt und Schutz vor Beschädigungen haben ihn nun so groß werden lassen, daß er sogar ohne die weitere Hilfe hinausgewachsen ist. Zum Einpflanzen über den Winter ist er schon zu umfangreich und ob er unter diesen Umständen über den Winter kommt, ist fraglich, sein Tropenblut wird ohne Schutz doch zu empfindlich sein, und das wäre schade. Ein wilder Feigenbaum im Schwarzwald, welche Laune der Natur! Ein Hindelkind aus heißen Sonnen, das bei und Früchte trägt, ist sicher eine Seltenheit. Wie mag der Feigenbaum hierher gekommen sein? Man weiß es nicht. Doch halt, mich wundert's nicht so sehr. Ein Wilhelm-Murrstraße einmal als das Land, wo Milch und Honig fließt. Und mit Recht, denn Milch ist viel schon dort geflossen (vor einigen Jahren floß die ganze Ladung eines Lieferwagens die Steige herab). Und Honig? Ein alter Jäger von der Steige könnte was erzählen, aber er schweigt. Aber wahr ist es doch. Und nun kommen noch Feigen hinzu. Glückliches Neuenbürg! Die schönsten Perspektiven mit rein südlischem Charakter eröffnen sich für die künftige Fremdenwerbung. Lustwandel unter Feigenbäumen am Strande der Gutz! Wenn das nicht zieht —

Von Erbe

Aus der Kurstadt Herrnsald

Auszeichnung für treue Dienste. Das vom Führer und Reichsbanner gestiftete Ehren-dienst-Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit wurde dem hiesigen Postbeamten Karl Waidner, Postassistent, und den Postbeamten Karl Kull und Wilhelm Weiß verliehen.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Heute, am „Tag der nationalen Solidarität“, wird auch hier von Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben stehen, für das Winterblitzwort gesammelt. Volksgenosse du hast dabei Gelegenheit zu zeigen, daß du für die Volksgemeinschaft nicht nur schenken, sondern wirklich opfern willst!

Der Fußballklub hat morgen einen schweren Gang anzutreten. Es erhebt sich dabei die Frage, ob sich unser Elf auch in Kiefern, auf fremdem Platz, gegen einen so spielstarken Gegner durchsetzen vermag, oder ob sie die Borranne doch mit einem verlorenen Spiel brechen muß. In Kiefern war von jeher ein heißer Boden für unsere Mannschaft; es ist also in gewissem Sinne eine Feuersprobe, die unsere erste Elf zu bestehen hat.

Der Turnverein hat morgen wieder einmal ein Heimspiel. Seine Handballmannschaft tritt auf dem Turnplatz gegen Brühlgen an und wird alles aufbieten, um die Scharten der vergangenen Sonntage wieder einigermaßen auszuwehen.

Engländerle, 1. Dez. In unserer Gemeinde ist die Diphtherie ausgebrochen. Bis jetzt sind fünf Kinder erkrankt. Das Kind des Wilhelm Glogle Holzbauers, ist an dieser Krankheit gestorben. — Der Film „Saat und Segen“, der von der Arbeit in Weibel rezent, wurde in der Kirche gezeigt — Die Kirchenstafel wurde neu gerichtet und ist damit wieder ein Stück Arbeit zur Verschönerung des Ortsbildes geleistet. Daß die Verschönerung und Reinhaltung des Orts- und Landschaftsbildes eine dringende Notwendigkeit ist, und daß es ein Unfug ist, z. B. alte Wäschlein und dergl. im Walde usw. herumzuwerfen statt auf die Schuttfläche zu tun, sollte bei der Bedeutung des Fremdenverkehrs für unsere Gemeinde Selbstverständlichkeit sein. In der Welt vom 1. 4. bis 30. 9. d. J. wurden an Gästen gezählt: 273 (Vorjahr: 2585) mit 24 238 Übernachtungen (Vorjahr: 2364). AdJ-Urlauber waren keine hier. — Die Straßenverbreiterung im Ortsteil Gompelschauer macht Fortschritte, so daß mit den Balaarbeiten im nächsten Frühjahr begonnen werden kann. — In der Schule wird dieses Jahr wieder die Schulmilkpreisung durchgeführt.

Berufungen bei der DAF

Der Hausmann der Deutschen Arbeitsfront hat zum 1. Dezember nachstehende Parteigenossen ernannt: Ludwig Lorenz zum kommissarischen Kreisobmann bei der Kreisverwaltung Calw; Siegfried Weiß zum kommissarischen Kreiswart bei der Kreisdienststelle „Kraft durch Freude“ Calw und Oskar Müller zum Kreiswart bei der Kreisdienststelle „Kraft durch Freude“ Schwab, Gmünd. Die hiesigen Anforderungen, die an ihn als Kreisgeschäftsführer der Kreisverwaltung Calw gestellt sind, haben H. Mater veranlaßt, das Amt eines Kreisobmannes der DAF in andere Hände zu geben. Sein Nachfolger, der selbstberige Rechtsberater in Neuenbürg, Ludwig Lorenz ist alter Parteigenosse und im Kreis bekannt. Nach einjähriger erfolgreicher Tätigkeit scheidet Hg. Oskar Knüller von Calw. Sein Verdienst ist es, die Organisation „Kraft durch Freude“ vorbildlich ins Leben gerufen zu haben. Gerne wird man sich seiner im Kreis Calw erinnern.

Künftig 20 statt 16 Bauernschaften in Württemberg

Der Kreisbauernführer hat, nach einer Bekanntmachung im Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg, angeordnet, daß die bisherige Einteilung der Landesbauernschaft Württemberg in die 16 Kreisbauernschaften Wb. Württemberg, Bodensee-Algäu, Ruffen, Hohenlohe-Franken, Hohenzollern, Murr, Neckar-Enz, Neckar-Quach, Oberland, Ob. Schönbuch, Schwarzwald-Nord, Schwarzwald-Süd, Staufen-Teck, Unterland mit Rücksicht auf die neue Landeseinteilung in Württemberg mit sofortiger Wirkung aufgehoben wird.

Gleichzeitig wird das Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg in 20 Kreisbauernschaften aufgeteilt. Die Kreisbauernschaft Calw mit dem Dienstfß in Calw umfaßt künftighin die Kreise Calw und Freudenstadt.

Jubiläums-Aufführung des Heilbronner Stadttheaters

Das Stadttheater Heilbronn feiert zum 25jährigen Bestehen des neuen Hauses vom 8. bis 15. Dezember 1938 eine Jubiläumswode, als deren Höhepunkt eine Aufführung von Richard Wagners „Tannhäuser“ unter der italienischen Leitung von Intendant Franz-

Joseph Delius und der musikalischen Leitung von Kapellmeister Dr. Ernst Müller mit Erich Gallström vom Nationaltheater Mannheim als Gast in der Titelpartie stattfindet.

Ferner sind in der Jubiläumswache als Auerbach in dieser Spielzeit bisher herangebrachten Inszenierungen Aufführungen folgender Werke vorgegeben: In der Oper: Mozarts „Zauberflöte“; in der Operette: „Die Fledermaus“, „Polenblut“ und „Der Opernball“, während das Schauspiel mit Goethes „Faust I. Teil“, Langenbeks „Hochverräter“ und Coudercs „Aimée“ vertreten ist.

Die Fettverbilligung

Fortführung der Maßnahmen.

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisekarte für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezugs von Konsummargarine getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Januar, Februar und März 1939 im bisherigen Umfang fortgeführt. Die nichtverbrauchten Scheine sind nach den bisherigen Bestimmungen bis zum 5. bzw. 10. April 1939 zurückzugeben.

Aus Pforzheim

Ehronen beim Amtsgericht

Am 29. v. Mts. ist wiederum mehreren Beamten des Amtsgerichts das Treudienstehrenzeichen verliehen worden. So wurden ausgezeichnet für 40jährige Dienstzeit Amtsgerichtsrat Herbrecht, Oberjustizinspektor Wolmer und Gerichtsvollzieher Wurzel; für 25jährige Dienstzeit die Justizsekretäre Fritz Bauer, Stroh und Klöger, die Justizassistenten Männle, Fr. Zoeger und Fr. Aug. der Justizangestellte Dorer, die Gerichtsvollzieher Baumann und Endres und schließlich noch der Justizoberwachmeister Phil. Kraft.

Wer ist der Dieb?

Mit einem rätselhaften Fall hatte sich der Einzelrichter beim Amtsgericht zu befassen. Einem Räderlehrling war in der Nacht vom 23. Oktober sein Fahrrad gestohlen worden, das er in der Vorhalle des Hauptbahnhofes so lange aufgestellt hatte, bis ein Bekannter von ihm in den Jag gestiegen war. Um dieselbe Zeit stellte sich auch ein total betrunkenen Mann auf dem Bahnhof ein, mit dem sich der Räderlehrling in ein Gespräch eingelassen hatte. Dann verschwand der Fremde wieder. Als nun der Lehrling sein Rad abholen wollte, war es verschwunden. Wenige Tage später fand man das Rad samt einer Mappe mit Inhalt auf dem Felde bei Kiefelbronn. An dem Fahrrad waren eine ganze Anzahl Schrauben abgenommen, die in der Nähe des Fahrrades verstreut umherlagen. Der Betrunkene hatte dem Lehrling erzählt, daß er in Kiefelbronn beschäftigt sei. Sehr bald hatte man ihn ermittelt und festgenommen. Er stand nun vor dem Einzelrichter wegen des Fahrraddiebstahls, den er hartnäckig leugnete. Der Lehrling sagte aus, daß es wohl unmöglich gewesen sei, daß der Fremde bei seinem großen Rausch das Rad hätte beschreiben können, noch weniger sei anzunehmen, daß er die Schrauben am Rad hätte entfernen können. Die rechtswidrige Aneignung des Rades konnte also dem Beschuldigten nicht nachgewiesen werden, es wäre von ihm auch sinnlos gewesen, das Rad vor sich herzuschieben und es dann einfach wegzuworfen. Die Anzeige fand somit auf recht schwachen Füßen. Aber trotz der zweifelhaften Indizien nahm der Einzelrichter einen Diebstahl an und verurteilte den jungen Menschen zu drei Monaten Gefängnis. Mit diesem Urteil ist das letzte Wort noch nicht gesprochen, denn der Betroffene wird Vernehmung einlegen.

Ein Hochkapler

In Person des ledigen 26 Jahre alten Paul Reumann aus Oberhausen stand wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz von Staat und Partei vor dem Sondergericht Mannheim. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Hauptbeschuldungsgegenstand war sein früherer Zimmerwirt in Pforzheim. Gegen diesen erkrankte der Verurteilte bei der Staatsanwaltschaft Pforzheim Anzeige wegen Meineids. Er sollte vor dem Sondergericht die Unwahrheit gesagt haben. Die Staatsanwaltschaft leitete eine Untersuchung gegen den Zimmerwirt ein, die aber wieder eingestellt werden mußte, weil es an den Aufklagen des Beschuldigten nicht zu rütteln gab. Nunmehr zeigte der Belastungszeuge im Selbsterkenntnis den Reumann wegen offensichtlich falscher Anschuldigung an. In der Hauptverhandlung vor dem Pforzheimer Einzelrichter wurde zunächst das Urteil des Sondergerichts verlesen, das den R. als einen Menschen kennzeichnete, der alosial und illigant sei, der sich als Spanier-Abschling ausgeben und behauptet habe, bei der Armee Franco's mitgekämpft zu haben und verwundet worden sei. Verschiedentlich habe er sich als Werkstudent mit dem Doktoritel ausgeben und mit hochtrabenden Namen und Titeln Schwindel treiben. Zur Anlage der falschen Anschuldigung anhefte sich R. dahin, daß das, was sein Zimmerwirt angeklagt, unwahr sei. Der Einzelrichter erkannte aber den sauberen Vogel und verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis.

Aus der NS-Frauenshaft - Deutsches Frauenwerk

Ortsgruppe Neuenbürg

Gemeinschaftsabend am 21. 11. 1938.

Wir hatten die Freude, nach längerer Pause wieder einmal unsere Kreisbildungsleiterin zu uns sprechen zu hören. Als Thema des Abends hatte sie „Deutsches Brautstum“ gewählt. Einleitend wies sie darauf hin, wie im Laufe der Jahrhunderte eine starke Ueberfremdung des deutschen Volkes eingetreten war und wie wichtig und notwendig es demgegenüber ist, daß unsere heutige Generation wieder heimisch wird in der germanischen Vorkultur und Gedankenswelt. Viele sinnvolle Gebräuche ranfen sich um das höchste Fest unserer Vorfahren, die Winter Sonnenwende. Die deutsche Sehnsucht und die Freude am Licht finden hierbei ihren kühnsten Ausdruck. In Haus und Hof wird gründlich aufgeräumt, alle begonnene Arbeit muß zu Ende geführt werden. Die Räume werden festlich geschmückt mit grünen Zweigen und für das leibliche Wohl der ganzen Dorfgemeinschaft wird tüchtig vorgesorgt durch Schlachten und Baden. In den folgenden zwölf Weibennächten ruhen Arbeit und alle Feindseligkeiten; der Gottesfriede ist eingelebt. In den Februar fällt der Funken- oder Scheibensontag, an dem durch Abrollen feuriger Scheiben der Segen über die Klären sinnbildlich dargestellt wird. Es folgen die Faselnächte, in denen allerhand Scherz getrieben wird, teilweise unter Masken. Am Abschluß der Saatzzeit wurden die Maisfeste gefeiert. Es war dies auch der Zeitpunkt, an dem die häuerlichen Erben, die nach dem Erbrecht nicht auf dem elterlichen Hof blieben, hinauszogen in den „heiligen Frühlings“. In freudlicher aber harter Arbeit ruhten sie Land und grüneten einen neuen Hof. Das tüchtigste Paar, das schon Proben seines Könnens abgelegt hatte, wurde Königin und König und damit Führer der Hinausziehenden. In ähnlicher Weise wurden an der Kirche der Kirnwurfsch und das Kirwemädchen gewählt. Nach Beendigung der Ernte wurde das Erntefest gefeiert mit Erntedrang und frohlichem Tanz. Ein großes Gemeinschaftstreffen war das Thing, mit dem häufig ein Markt verbunden wurde. Alle wichtigen Tage des menschlichen Lebens, von der Wiege bis zum Grabe, waren begleitet von allerlei Sitten von tiefer Bedeutsamkeit. Deutlich läßt sich ein innerer Zusammenhang zwischen dem damaligen und unserem heutigen Brautstum erkennen, wenn sich auch die Formen den Zeiten entsprechend gewandelt haben. Ein sinnvolles Brautstum zu pflegen, ist Ausdruck und Wille nationalsozialistischen Gedankens. — Mit Worten des Dankes an die Rednerin, Lied und Gruß an Führer und Vaterland schloß der harmonische und lehrreiche Abend. L. r.

Ortsgruppe Wildbad

Am Samstagabend sprach im Bahnhof-Hotel in Wildbad Hg. Könnelamp-Ragold zu den Mitgliedern der NS-Frauenhaft-Deutsches Frauenwerk der Ortsgruppe Wildbad, wobei er betonte, daß die heutige deutsche Frau keine Politikerin sein soll, aber sie müsse immer über die jeweilige politische Lage und Geschehen unterrichtet sein. Dann sprach der Redner über die Judenfrage und beleuchtete die Ereignisse der letzten Tage und Wochen. Das Weltjudentum setzt alle Hebel in Bewegung, um Deutschland zu vernichten. Jeder Mann und jede Frau muß auf dem Vorkriegsstand, um für das Vaterland einzutreten. Der Mann muß, wenn nötig, Blut und Leben für Vaterland und Nation einsehen. Wir Frauen aber müssen dann hart sein und heroisch denken und handeln. Heute kann keiner mehr für sich allein marschieren. Wir müssen alle zusammenstehen und uns für das Leben der Nation einsetzen und kämpfen. Und Frauen obliegt die Pflicht, unsere Jugend in nationalsozialistischem Sinn zu erziehen und, wenn nötig, hart und streng zu sein. Die guten Anlagen in uns sollen wir hegen und weitergeben. Wir wollen nicht beschämt dastehen, wenn man an uns die Frage stellt: „Was hast Du für Dein deutsches Volk getan?“

Die Frauenhaftleiterin dankte dem Redner im Namen aller herzlich und beschloß mit dem Gruß an den Führer den Abend. B.

Ortsgruppe Schömberg

Die Ortsgruppe Schömberg der NS-Frauenhaft - Deutsches Frauenwerk fand sich am vorletzten Donnerstag im Saal des Gasthauses zum „Ochsen“ zu ihrem ersten Gemeinschaftsabend in diesem Winterhalbjahr zusammen. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied gedachte die Ortsgruppenleiterin Frau Stürmer des verstorbenen Mitglieds Fr. Wader. Dann dankte sie den eifrigen Helferinnen, die die Sammlung für unsere jüdenfeindlichen Brüder und Schwestern so erfolgreich durchgeführt hatten. In den Hauptausführungen des Abends sprach sie von der großen Friedensstat des Führers in München, die uns die Eingliederung des Sudetenlandes ins große Deutsche Reich brachte. Frau Maria Kober sprach von der Vorbereitung der jungen Mütter auf ihre Mütterhaft in den Mütterkinderheimen des Deutschen Frauenwerks und erzählte von dem Leben und Treiben in einer solchen Schule. Der Abend, der von Gefängen des Frauenhaftsdorates umrahmt war, diente dann noch der Aussprache im allgemeinen. M. St.

Ortsgruppe Schömberg

Zu einer Stunde Hausmusik hatte die NS-Frauenhaft - Deutsches Frauenwerk am Sonntag in den Sitzungssaal des Rathauses eingeladen. Mit großem Eifer entschloßen sich Mitglieder der NS-Frauenhaft und des BDM ihrer Aufgabe und boten eine Auswahl guter Musikstücke für Klavier und Flöte sowie auch bekannter Lieder. Die Kreismusikreferentin Frau Eversbusch und Hauslehrer Haffsch hatten mit großer Liebe diese musikalische Stunde vorbereitet, die in weiteren Kreisen Verständnis und Pflege guter Hausmusik schaffen soll. M. St.

Der Sport am Sonntag

Auch der zweite Spieltag der Meisterschaft bringt nur drei Spiele in der

Kreisklasse 1

In Calmbach ist Gräfenhausen zu Gast, es wird sich schwer tun, das 1:1 zu wiederholen, nunmehr ist das natürlich nicht. Wildbad empfängt den Tabellenletzten und kann weitere Punkte machen, wenn Conweiler sich nicht endlich zu einer besseren Leistung aufschwingt. Das Spiel Feldrennach-Höfen ist in Frage gestellt, schon das Vorspiel fand nicht statt und wurde am grünen Tisch gewertet.

Die Jugend

macht drei Spiele: Wildbad - Conweiler, Pflanzweiler - Ottenhausen, Döbel - Rotensol. Ottenhausen ist in seiner Staffel bereits Meister, Pflanzweiler könnte höchstens den zweiten Platz holen.

1. FC. Pforzheim in Neuenbürg

Der Tabellenführer, 1. FC. Neuenbürg, empfängt am Sonntag auf seinem Sportplatz im „Breiten Tal“ den in der badischen Gauliga an zweiter Stelle stehenden Pforzheimer Klub. Die Kläbler stellen, wie wir hören, ihr Elf aus der 1. Mannschaft und Reserve zusammen und denken dieses Spiel gleichzeitig zum Ausprobieren ihrer Spieler der Gauliga-Mannschaft. Seit vielen Jahren haben die Neuenbürger Fußball-Anhänger ein solches Spiel hier nicht mehr zu sehen bekommen. Aber auch die Nicht-Fußballanhänger werden hier einmal ein in allen Feinheiten ausgeprägtes Fußballspiel zu sehen bekommen, sodaß bei einigermaßen günstigem Wetter eine große Zahl von Besuchern Zeuge eines hochstehenden Fußballkampfes sein werden.



Gedenprägung zur Schaffung Großdeutschlands. Weltbild (M). Aus Anlaß der Befreiung der Ostmark und des Sudetenlandes hat das Wiener Hauptmünzamt eine Gedenkmedaille geprägt, auf der diese welthistorischen Ereignisse sinnbildlich Ausdruck finden. Die Prägung zeigt das Bildnis des Führers mit der Umschrift: „Der Führer und Führer aller Deutschen“ und den Reichsapfel mit den Daten 13. 3. 1938 und 29. 9. 1938.

Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Marzschied 1 der Bereitschaft 8. Alle zur Ortsgruppe Neuenbürg zählenden Politischen Leiter treten am nächsten Dienstag abend 8.15 Uhr zum Bistolen-Unterricht im Mädelokal in Neuenbürg an. Bistolen sind mitzubringen.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenhaft - Deutsches Frauenwerk, Kreisleitung Calw, Abt. Mütterdienst. Wir bitten alle Ortsgruppenleiterinnen und selbständigen Zellenleiterinnen, die bereits gemeldet und neu vorgeschene Kurse des Reichsmütterdienstes für Januar bis Mai in Kochen und Hauswirtschaft, in häuslichen Arbeiten, Säuglingspflege, häuslicher Gesundheits- und Krankenpflege und in Erziehungsfragen möglichst umgehend neu zu melden (bis spätestens 12. 12. 38) mit ungefähre Zeitangabe an die Kreis-Abt.-Zeit. des Mütterdienstes E. Philipson, Calw, Bismarckstraße 11, im Zimmer der NSD.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Deutsches Volksbildungswerk Neuenbürg. Der auf heute abend angelegte Vortrag von Dr. Josephans, Wildbad, muß besonderer Umstände halber auf den 11. Dezember verlegt werden.

HJ., JV., BdM., JM.

Hilfer-Jugend Oct. 12. 1931, Neuenbürg mit Waldrennen. Zum morgigen Dienst tritt die ganze Gefolgschaft um 7.30 Uhr am alten Schulhaus an. Wer noch keine Uniform hat, erscheint in Zivilkleidung. Es hat unbedingt jeder Jg. anzutreten. Wer das Schickabzeichen begonnen hat, kann morgen daran weitermachen.

Untergau Schwarzwald (401) - Untergauführerin. Am Sonntag den 4. d. Mts. machen alle Mädel- und Jungmädelgruppen, wie im vorigen Jahr, Spielfachen für das BDM.

Döbel, 3. Dez. In körperlicher und geistiger Freude begeht heute Frau Wilhelmine Traub, geb. Rothfuß, ihren 77. Geburtstag. Wir beglückwünschen sie aufs herzlichste.

Folgenschweres Autabusunglück: 26 Kinder getötet. Wie aus Salt Lake City berichtet wird, hat sich die Zahl der Kinder, die bei dem Zusammenstoß eines Autolastwagens mit einem Güterzug ums Leben gekommen sind, auf 26 erhöht. 12 Kinder liegen noch schwer verletzt im Krankenhaus, so daß mit weiterer Todesopfern gerechnet wird.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 4. Dezember

6.00: Sonntag-Frühkonzert. 8.00: Wasserstandsmedlungen, Wetterbericht, „Bauer hört zu!“ 8.15: Gymnastik. 8.30: Katholische Morgenfeier. 9.00: „Sonntagmorgen ohne Sorgen!“ 10.00: „Wir sind nichts, was wir suden ist alles“. 10.30: Frohe Weisen. 11.00: Alte obererheinische Meister. 12.00: Musik am Mittag. 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Musik am Mittag (Fort.). 14.00: Unser Kaiser für groß und klein! 14.30: Musik zur Kaffeestunde“. 15.30: Chorgesang. 16.00: Bunter Nachmittag. 18.00: „Seehafen unter sich“. 19.00: Sport am Sonntag. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: „Wie es euch gefällt“. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24.00 bis 2.00: Nachtkonzert.

Montag, 5. Dezember

6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00-7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmedlungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: „Fröhliche Morgenmusik“. 9.30: Für Dich dabei. 9.30: Sendepause. 10.00: Familie Storch auf Sommerfrische. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Banerntaler mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Fort.). 14.00: „Eine Stunde schön und bunt“. 15.00: Sendepause. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00-17.10: Haus Sahnmann liest aus seinem Buch „Wienerisch“. 18.00: Auf Zeit und Leben. 19.00: „Am warme Ofte“. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: „Stuttgart spielt auf!“ 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Nachtmusik und Tanz. 24.00-2.00: Nachtkonzert.

Einer Teilaufgabe der heutigen Aufgabe liegt ein Prospekt der Firma Kaufhaus Schneider, Ettlingen bei.



Kreispolizeiliche Verordnung zur Bekämpfung der Feldmäuse.

Auf Grund des § 2 der Verordnung des Würt. Wirtschaftsministeriums vom 4. Oktober 1938 wird im Einvernehmen mit dem Pflanzenschutzamt Stuttgart bestimmt:

§ 1

Im Kreis Calw ist in der Zeit vom 5. Dezember 1938 bis 31. März 1939 eine allgemeine Feldmausbekämpfung durchzuführen.

In Gemeinden mit mittelstarkem und starkem Auftreten der Feldmäuse sind die Bekämpfungsmaßnahmen sofort, jedoch bis spätestens 30. Dezember 1938 vorzunehmen.

Der Bürgermeister ist berechtigt, innerhalb dieser Zeiträume für die Gemeinde oder Teile der Gemeinde einen bestimmten Zeitpunkt für die Durchführung der Feldmausbekämpfung festzusetzen.

§ 2

Die Nutzungsberechtigten von landwirtschaftlichen Grundstücken sowie die Unterhaltungsbediensteten von Feldern, Dämmen, Ufern, Straßen und Wegen einschließlich der Eisenbahnweber und Reichsbahndarben sind verpflichtet die zur Bekämpfung der Feldmäuse angeordneten Maßnahmen auf ihre Kosten durchzuführen oder ihre Durchführung zu gestatten.

§ 3

Die Bekämpfung hat gemeinschaftlich zu erfolgen. Der Bürgermeister nimmt im Benehmen mit dem Ortsbauernführer und dem Pflanzenschutzamt die Aufstellung der Bekämpfungskolonnen vor.

In Gemeinden, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, ist die Bekämpfung von jedem Grundstücksbesitzer selbst an dem vom Bürgermeister bestimmten Zeitpunkt vorzunehmen.

§ 4

Es dürfen nur die vom Deutschen Pflanzenschutzdienst geprüften und anerkannten Mittel zur Anwendung kommen.

§ 5

Folgende Vorschriften sind zu beachten:

Vorräte an Giftstoffen jeder Art müssen gut verschlossen aufbewahrt werden. Es ist darauf zu achten, daß sie nicht mit Nahrungsmitteln vermischt werden. Giftstoffe dürfen nur an zuverlässige Personen abgegeben werden. Giftstoffe dürfen nicht in Gf., Trinf- oder Kochgeschirren abgefüllt werden.

§ 6

Für die gesamte Durchführung der Feldmausbekämpfung sind die vom Pflanzenschutzamt Stuttgart aufgestellten Richtlinien maßgebend.

§ 7

Kommen die in § 2 genannten Personen den ihnen obliegenden Verpflichtungen trotz besonderer Aufforderung durch die Kreispolizeibehörde, das Pflanzenschutzamt oder dessen Beauftragten nicht nach, so können diese die Bekämpfungsmaßnahme auf Kosten der Verpflichteten selbst vornehmen oder vornehmen lassen.

§ 8

Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird nach § 13 des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen bei vorsätzlicher Begehung mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und mit Geldstrafen oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Begehung mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Calw, den 1. Dezember 1938.

Der Landrat: (gez.) Dr. Saegle.

Städt. Elektrizitätswerk Neuenbürg.

Stromgeld-Einzug

ab Montag den 5. Dezember 1938.

Mütterberatungsfunden

vom 5. Dezember bis 10. Dezember 1938.

Neuenbürg	5. 12.	Staudes Haus	14.00 Uhr
Engelsbrunn	5. 12.	Schulhaus	10.45 Uhr
Wildbrennach	5. 12.	Rathaus	11.30 Uhr
Höfen a. E.	6. 12.	St.-Helm	14.00 Uhr
Grundbach	7. 12.	Rathaus	15.00 Uhr
Lanzenbrunn	7. 12.	Schulhaus	13.00 Uhr
Schönbühl	7. 12.	Rathaus	10.30 Uhr
Herrenald	8. 12.	altes Schulhaus	14.00 Uhr
Löffelau	8. 12.	Rathaus	10.30 Uhr
Bernbach	8. 12.	Schule	13.00 Uhr
Neuloh	8. 12.	Rathaus	16.30 Uhr
Rotensal	8. 12.	Rathaus	15.30 Uhr
Dobel	9. 12.	Schule	11.00 Uhr

Winterportverein Wildbad

Am Samstag, den 10. Dezember 1938, 20 Uhr, findet unsere jährliche Hauptversammlung

im Hotel „Traube“ statt. Die Tagesordnung wird dort bekanntgegeben. Alle Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Winterports sind eingeladen. Bitte Rechtsundpässe mitbringen.

Der Vereinsführer.

Bei den **Verklärungsarbeiten** an der Eisenbahnbrücke Nr. 1538 über die Spahn zwischen Rotensal und Höfen werden

Schlosser, Schmiede und Hilfsarbeiter

gesucht. — Meldungen erbitten wir an Monteur Fischer auf der Baustelle.

Waelde, Kade & Crath, Stahlbrückenbau, Schwab. Hall.

Hochzeits-Karten

Herfert Schnellrens

C. Nech'sche Buchdruckerei.

Kreishandwerkerschaft Calw



Das Geschenk, das seinen Wert behält kommt aus der Hand des Meisters. Mit jedem Jahr wächst der Kreis von Freunden schöner Handwerksarbeit. Ihnen ist ein gediegenes Stück handwerklicher Arbeit das liebste Weihnachtsgeschenk. In allen Werkstätten schaffen jetzt kunstvolle Hände edle Werkstücke. Aber gute Handwerksarbeit braucht Zeit. Bestellen Sie deshalb zeitig zu Weihnachten ein Stück vom Handwerksmeister.

Wer aus dem handwerklichen Leistungsbereich eines Schneidemeisters



etwas wirklich Wertvolles zu schenken wünscht, der kann es, indem er zum Fest mit einem vom Schneidemeister erhältlichen **Gu schein**, vielleicht auch mit dem von ihm im Voraus bezogenen Stoff-Coupon aufwartet. Das gewählte Stück für Damen oder Herrn wird dann später in aller Ruhe und ganz nach Wunsch angefertigt. Ein solch geschätztes und gut zu gebrauchendes Geschenk wird gewiß Freude auslösen. Näheres über

Mahlleitung als Weihnachtsgeschenk durch jeden Schneidemeister unserer Bezirks-Innung

Was schenke ich zu Weihnachten vom Tapeziermeister?

Eine schöne **Couch**, mode neu **Polstersessel** **Matratzen** in allen Füllungen **Bettvorlagen**, **Linoleumläufer**, **Teppiche**, **Vorhänge** und **Lederwaren**.

Bestellen Sie gleich, Sie werden gut bedient von d. Mitgliedern der **SATTLER- UND TAPEZIER-INNUNG**

Besser und billiger kaufen Sie

nach wie vor im **Fachgeschäft**

Strickwolle warm und weich, viele Sorten, für alle Zwecke

Strickwaren Jersey-Kleider, Jäckchen, Pullover, Herrenwesten

Strumpfwaren in Wolle, Wolle mit Seide, plattiert, K'seide, Naturseide, K'seide mit Plüsch-Sohle u. Knie, Kinderstrümpfe, Herrensocken

Wäsche für Klein und Groß, Trikotagen, Herrenoberhemden, Nachtwäsche

Herrenmoden Schlalanzüge, Oberhemden, Krawatten, Jacken, Trikotagen

Handschuhe in Leder, Stoff und gestrickt für Damen, Herren und Kinder

NS-Uniformen und Abzeichen Braunhemden, Kletterwesten, BDM-Kleidung, HI-Ski-Hosen, Winterdienstblusen, Wintermützen

Fernss Das große Fachgeschäft in der Leopoldstraße **PFORZHEIM**

Zum Jahreswechsel!



Hallo, hallo... und vergeb' bitte nicht

Dir die interessante

„Schlaraffia“-Sonderausstellung

bei



im Ladenlokal, an d. Auerstraße

anzuschauen, die nur noch bis nächsten Donnerstag zu sehen ist.

Wildbad

Akkordeon

Kosten neuwertig billig zu verkaufen. Eberhardsruhe 5.

Arnbad.

Verkaufe

2 Rutz- und Fahrhühe

(eine samt Kalb). Ernst Uhr, Landwirt.

Feldrennach.

Verkaufe 1 Paar starke

Läuferchweine.

Griß Hörter

Trainingsanzüge

in allen Größen vorrätig bei

Felix Rall

Neuenbürg

Schenkt

Jenaer-Glas

das Koch-, Bad- u. Tafelgeschirr zugleich



Neuenbürg

Erst Erkältung, dann Grippe

Das ist die übliche Reihenfolge. Erkältungen und den ersten Grippezeichen sofort wirksam begegnen, heißt deshalb schwere Erkrankungen in der Regel vermeiden. Bei häufigem Witterungsumschlag vor allem bei fogelantem Grippezeit, trinke man dreimal täglich eine Tasse heißen Tee mit einem Schuß **Richter'schen Melissenessig**. Das meist wohltuende und notwendige Schmecken, das die Krankheitskeime bekämpft und unwirksam macht, wird dadurch begünstigt. Ist eine Erkältung bereits da, werde man folgende Schmecken an: Kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Schloß **Richter'schen Melissenessig** und Zucker mit der doppelten Menge tosenden **Walders** gut verrührt trinken; Kinder die Hälfte. Gatten Sie in Ihrer Hausapotheke **Richter'schen Melissenessig** stets vorrätig. Sie bekommen ihn in der blauen Original-Packung mit den drei **Wannern** in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu **RM 2.80, 1.65 u. —.80.**

Herren-, Damen- und Kinderbekleidung Aussteuer-Artikel

kauft man gut und billig bei

Erwin Luft CONWEILER

Kiehnle-Bauer- und Löffler-

Kochbücher

Das Geschenk für junge Mädchen

C. Nech'sche Buchdruckerei, Neuenbürg
Buchverkauf — Schreibwaren und Bürobedarf

Radio-Geräte Elektro-Geräte

Teilzahlung bis 10 Monate liefert **Oskar Schäfer** Birkenfeld Fernruf 6400 Pforzheim

Wildbad

Wegen Wegzug

zu verkaufen: 1 Bett mit Kopf, 1 Küchenbüffel 1 Waschtisch, 1 Küchenhändler. Ziegler, Wilsa Seppeln.

Werde Mitglied der NSV.

Hilde Neubrandner
Artur Boger
Verlobte

Reutlingen
Reutlingen
Niebelsbach

2. Advent 1938



EDUARD KEIL
PFORZHEIM, Bleichstr. 9

Haargarn-Teppiche

billig und trotzdem sehr strapazierfähig. Großes Lager, viele schöne Muster. Einige Beispiele:

ca. 170x240 cm	29 ⁰⁰	33 ⁰⁰	40 ⁰⁰	50 ⁰⁰	65 ⁰⁰
ca. 200x300 cm	39 ⁰⁰	42 ⁰⁰	51 ⁰⁰	62 ⁰⁰	80 ⁰⁰
ca. 250x350 cm	58 ⁰⁰	65 ⁰⁰	76 ⁰⁰	85 ⁰⁰	112 ⁰⁰

Unser Zeichen
KEIL-RING

Anbezahlte Waren werden gerne bis Weihnachten zurückgestellt

Niebelsbach.

Morgen Sonntag **Tanz** im „Adler“

Birkenfeld

Heute Samstag abend spielt **Kapelle Obreiter**
im „Löwen“ zum **TANZ**

Schwann Gasthaus zum „Adler“

Sonntag **TANZ** Kapelle
Wolter



„Beizeiten“
ans Schenken
denken...

Beherrigen Sie diesen guten Rat — es ist
Ihr Vorteil! Wer beizeiten wählt, findet eine
deckenlose Auswahl in allen Preislagen...

- Briefpapiere
- Schreibunterlagen
- Ledermäppchen
- Füllfederhalter-
- Mäppchen

C. Meeb'sche Buchdruckerei Neuenbürg

Buchverkauf - Schreibwaren u. Bürobedarf

Gottesdienst-Anzeiger

Evang. Landeskirche.

2. Advent, 4. Dezember 1938

Neuenbürg. 10 Uhr Predigt, Schwemmler. 11 Uhr Kinder-
kirche. 1/2 Uhr Christenlehre (Töchter). Mittwoch 20 Uhr Bibel-
stunde.

Waldrennau. 1/2, 10 Uhr Predigt.

Wildbad. 9.45 Uhr Predigt (Text: Matth. 25, 31-46; Lied
139) Dauber. 11 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
Hartmann. 8 Uhr Bibelstunde Hartmann. Dienstag 8 Uhr Männer-
abend. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Serrnau. 9 Uhr Christenlehre (Töchter). 10 Uhr Predigt
(Text: Matth. 25, 31-46; Lied Nr. 139). Opfer für Kirchenhelzung.
11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, 6. 12., abends 8 Uhr, Bibel-
abend für Mütter (Gemeindefest). Mittwoch, 7. 12., abends 8 Uhr,
Bibelstunde (Gemeindefest).

Evang. Freikirche

Methodistengemeinde. 10.00 Uhr: Neuenbürg (Adventsfeier).
Wildbad. 14.00 Uhr: Colmbach. 14.30 Uhr: Ottenhausen. 19.30 Uhr:
Gräfenhausen (Adventsfeier). 20.00 Uhr: Hohen. Vom 5. bis 9. Dez.
je abends 8 Uhr Evangelisationsversammlungen in Gräfenhausen.

Katholische Gottesdienste

Sonntag den 4. Dezember, 2. Advent

Neuenbürg. 9 Uhr Hauptgottesdienst, 1/2, 2 Uhr Andacht.
Donnerstag, 8. Dezember, Maria und best. Empf., 9 Uhr Gottesdienst.

Wildbad. St. Nissen 7 1/2, und 9 Uhr. Montag 7 Uhr, sonst
7 1/2, Uhr. Donnerstag - Maria Empfängnis - nur 7 1/2, Uhr.

Schömberg. 7.30 und 9.00 Uhr. Andacht. Empfängnis Maria
(Donnerstag, 8. 12.). Wie Sonntags. Werktag 7.30 und 8.00 Uhr.

Liederkränz Obernhausen

Zu dem am morgigen Sonntag, den
4. Dezember unter Mitwirkung der „Alhaca“ Calmbach
im „Trauben“-Saal stattfindenden

HERBSTKONZERT

laden wir alle Gönner und Freunde des Vereins höflich ein.

Die Verwaltung.

Anschließend Tanz.

Birkenfeld, den 4. Dezember 1938.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Mitteilung, dass unser guter Vater, Schwiegervater,
Grossvater und Urgrossvater

Gustav Merkle,
Goldschmied

im Alter von nahezu 81 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag nachmittag 1/4, 4 Uhr.

Höfen a. Enz, den 2. Dezember 1938.

Liebenzeller Straße

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß
mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager
und Onkel

Fritz Knöller

heute im 72. Lebensjahr unerwartet schnell verschieden ist.

In tiefem Leid:

Marie Knöller, geb. Reichstetter
mit Angehörigen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Wildbad, den 2. Dezember 1938.

Danksagung.

Für die erwiesene Anteilnahme beim Hinscheiden
unserer lieben Entschlafenen

Auguste Bott

danken wir herzlich. Besonderen Dank auch den Kran-
kenschwestern für die Krankenbesuche sowie Herrn Stadt-
vikar und dem Kirchenchor.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Mit Freuden
angenommen**

Junge Mädchen denken immer
gern an ihre zukünftige Aus-
steuer. Als Geschenke sind Tisch-
tücher, Tischdecken, Betttücher
und was sonst dazu gehört, gern
willkommen. Große Auswahl
finden Sie im Aussteuergeschäft

**Hermann Renzler
Conweiler**



Wenn
die
ganze
Familie

mit Schuhen versorgt werden muß, heißt es günstig ein-
kaufen. Darum kommen so viele Familien als treue Stamm-
kunden seit Jahren zu mir, weil Sie merken, daß die
dauerhafte Qualität eben doch billiger ist. Dabei gebe
ich mir besondere Mühe, diese hohe Qualität zu jeder-
mann tragbaren Preisen zu liefern. Und so können auch Sie
Ihre ganze Familie mit form schönen Schuhen erfreuen im
Schuhhaus

**SCHUH-
Weigel**

Pforzheim, Deimlingstraße 18
5 Min. vom Bahnhof - 1 Min. vom Marktplatz.

Praktische

Weihnachts-Geschenke

finden Sie in reicher Auswahl gut und billig bei

Felix Rall

Neuenbürg

Das prakt. Geschenk
für die Hausfrau



in
PFÄFF

Nähmaschine

Waschmaschine
Heißmangel
Trockenschleuder

in bester Ausführung vom
Fachgeschäft

Gustav Bäuerle

SCHÜMBERG
Leipziger Platz

Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag den 4. Dezember 1938

Dr. med. Eppinger, Döbel,
Fernsprecher Herrenald 333.

Fußballverein Neuenbürg

Sportplatz im Breiten Tal
Sonntag nachm. 1/2, 3 Uhr

FC. Pforzheim

1. und Reserve Tomb.
(Gauliga)

Neu! muß er sein, der

**Herbst- und
Winterhut**

Gut gearbeitet und schön
die Form. Sehen Sie bitte
unsere Modelle. Die Aus-
wahl ist groß, kommen
Sie zu uns, wir beraten
Sie bestens. Umarbei-
tungen fachmännisch.

M. u. E. Kern

Haus für Damenhüte
Pforzheim
Westliche 29, I. u. II. St.
beim Leopoldplatz

CHR. J. HARTMANN

Je mehr das Thermometer
fällt, umso dringender wird
der Kauf eines

**Alkoholener-
Dauerbrand-Ofens**
für das Zimmer, und eines
**Küppersbrot-
Dauerbrand-Herdes**
für die Küche.

So spart man
Brennstoff, Zeit und Nerven!

**Pforzheim
Bleichstraße 8**

**Neuenbürg
3 bis 4-Zimmer-
Wohnung**

für sofort oder später gesucht.
Angebote unter Nr. 472 an die
Geschäftsstelle des „Enztaler“.

Beraterinnen

für Damenkonfektion gesucht.
Angebote unter Angabe der per-
sönlichen Verhältnisse unter Nr. 50
an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Wir suchen für ein festes Haus
(Pensions-Hotel) einen zweiten,
tüchtigen, zuverlässigen, nüchternen

Hausburschen

und ein kräftiges

Küchenmädchen

30 bis 30 Jahre.
Angebote mit Lichtbild erbeten
an

Hotel Rössle
Schwenningen a. N.

Döbel.

Verkaufe 24 Km. lannene

Reisprügel

Wilh. Stängle, Baumwart
Haus 148.



**Spenden-
pfunde**



Zum Tag der Deutschen Hausmusik!
Neuenbürger Musikschule

Sonntag, 4. Dezember 1938, nachmittags um 4 Uhr,
 findet im Saale des Hotels „Bären“ in Neuenbürg
 das diesjährige

Schüler-Vorspiel

statt. Ausgeführt von Schülerinnen und Schülern der Neuen-
 bürger Musikschule.

Jedermann, der für berufs- und fachmännische Musikerziehung
 Interesse hat, ist höflichst eingeladen.

Ernst Müller, Musikdirektor.

Eintritt frei! Eintritt frei!
 Programme am Eingang (ohne Zwang) 50 Pfg.
 Der Gesamtertrag dafür geht restlos an die Winterhilfe.

Nach Ihrem Weihnachtseinkauf ein Besuch in der
 Wirtschaft zur

„Glocke“
Pforzheim, Weiherstr. 23

Inhaber: Willi Schönthaler

Geschmackvoll und praktisch
 sind meine vielen Geschenkartikel, wie

Bestecke

in jeder gewünschten Zusammenstellung
Nagelpflege u. Rasiergarnituren
 und sämtliche Solinger Stahlwaren

Bei meiner überaus reichen und gediegenen Auswahl dürfte es
 Ihnen bestimmt nicht schwer fallen, das richtige Festgeschenk
 zu finden.

GOTTLOB
Schumacher
 MESSERSCHMIEDMEISTER
 Pforzheim
 Barfüßergasse 3, beim Schloßberg, u. Zerrenerstr. 6, neben Ufa

GESCHENKE



das das Heim verschönern
 sind immer willkommen.
 Eine ganz erlesene Auswahl in
 Zierschalen, Dosen, Sammel-
 tassens, Figuren, aparte Ker-
 amiken, Sammel-Römer,
 herrl. Bleikristalle, Blumen-
 ständer, Servierwagen und
 vieles mehr läßt Sie bestim-
 mt das Richtige finden

Im großen Spezialhaus **Schützle**



Eine Weihnachtschau

mit wertvollem Schmuck und formsternen
 Uhren bieten Ihnen jetzt meine Schau-
 fenster. Kommen Sie bitte bald
 und suchen Sie sich ein hübsches
 Weihnachtsgeschenk aus.

C. Reinholdt Sohn Inhaber: Heinrich Koch Ww.
 Kaiserstraße 103
 Ankauf von Altgold und Silber
 Karlsruhe

W. Engelthaler

Pforzheim • Telefon 2533
Das Haus der preiswerten Qualitäts-Möbel
 Ecke Grenz- und Maximilianstraße
 Ehesanddarlehen Etwa 900 qm Ausstellungsfläche

Für Weihnachts-Geschenke

führen wir in großer Auswahl

- | | |
|--------------|---------------------|
| Mantelstoffe | Hauskleiderstoffe |
| Wollstoffe | Morgenrockstoffe |
| Seidenstoffe | Hemdenstoffe |
| Samte | Schlafanzugflanelle |
| Krimmer | Schürzenstoffe |
| Plüsch | Damaste |



Beachten Sie bitte unsere Auslagen
Sonntag den 4. Dezember: Innendekoration



**Da sitzt er - - -
 der Feind Ihrer Wäsche!**

In Wirklichkeit zwar ist er unsichtbar...
 Können Sie es sich aber leisten, wertvolles
 Wäschezeug schutzlos dem Kalkteufel im
 harten Wasser zu überlassen, damit er sein
 schädliches Spiel treiben kann? Soll er Ihre
 Wäsche erst grau, hart und spröde machen?
 Es gibt heute einen wirksamen Schutz gegen
 die Nachteile des harten Wassers und
 diesen Schutz bietet Ihnen Persil!
 Sie erkennen diese wertvolle Eigenschaft
 von Persil an dem besonders blütenreinen,
 klaren Ton und an der schmiegsamen Be-
 schaffenheit der Wäsche, die dem Körper
 ein wohliges Behagen verschafft.

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein-
 persil-gepflegt soll Wäsche sein!

**Praktische
 Weihnachts-Geschenke**

Teppiche, Läufertücher, Bettvor-
 lagen in Bouc'e u. Plüsch sowie
 Gardinenstoffe, Tischdecken aller
 Art und in sehr schöner Auswahl.

Ferdinand Klittich
 Pforzheim am Sedanpl. 12
 gegenüber Spielwaren. Gerwig.

Nähmaschine neu- und rückwärts
 abhand, verschieb-
 fest neu, 118.-
 Nähm.-Göhner, Kronprinzenstr. 30
 Pforzheim

**Achtung!
 Jetzt ist es Zeit**

Ihre reparaturbedürftigen
Puppen
 in die Puppenklinik
Sager, Calmbach
 bei der Kirche, zu bringen.

Weinkarten - Speisekarten
**C. Meeh'sche Buch-
 druckerei Neuenbürg**

**Einige Vorschläge für
 praktische Geschenke!**

- Märklin Metallbaukasten
- Eisenbahnen
- Spranger- und Trix-Baukasten
- Matador
- Werkzeug- und Laubsäge-Kasten
- Bastlerartikel
- Rodelschlitten - Schlittschuhe
- Kinder-Schi
- Ofenschirme - Kohlenkasten
- Wärneflaschen
- Küchenwaagen
- Geldkassetten

CARL STIESS, PFORZHEIM
 Eisenhandlung, Metzgerstraße 5

Über
 10000
 Artikel
 um auf
 mein Lager

Jetzt ist es Zeit

an Ihre Weihnachtseinkäufe zu denken!
 Wir sind gerüstet, unsere Lager sind gefüllt
 mit vielen schönen und praktischen Geschenken
 Zur unverbindlichen Besichtigung laden Sie ein



der Herrenausstatter
 Pforzheim - Leopoldstraße 3

Strickwollweften, Lodenjoppen **Carl Straub**
 Lederjaden, Wintjaden **Herrenabteilung**
 Biegle's Geschäftsröcke **Pforzheim, neben Ufa.**
 Holzschuhe, Fausthandschuhe

**Leibbinden
 Korsetts und
 Büstenhalter**

kaufen Sie preiswert bei
Theodor Stähle, Sanitätsgeschäft, Pforzheim, Bleichstr. 15.



Sämtlichen zünftigen
 Skifahrern u. Fahrer-
 innen gebe ich kund
 und zu wissen - -
 Unser Spezial-Ski-
 Katalog ist soeben
 erschienen.

Sporthaus Schrey
 Pforzheim, Westliche 30

Blockflöten ab RM. 2.70
Gitarren ab RM. 15.-
Geigen ab RM. 8.-
 Sämtliche Noten
 gut und preiswert im

**MUSIKHAUS
 Curth**
 Pforzheim, Zerrenerstr. 11



**Ein starkes
 Rad ist
 Edelweiß**
 das kann ich be-
 kräftigen. Das vor
 25 Jahren bezog.
 Edelweißrad läuft
 trotz starker Man-
 sprudeln. Heute
 noch sehr gut.
 Jänemann,
 Studienrat,
 26. 2. 1912,
 Andernach Rh.
 Fernschrieb
 am 15. 1. 1928
 Lande. R. Schöbe, Klein-Dreizen 1
 Vor 25 Jahren bezog ich ein Edelweiß-
 rad und eine Nähmaschine.
 Beide sind heute noch sehr gut. -
 Neuer Fahrradkatalog auch über
 Zubehör und Nähmasch. kostenlos.
Edelweiß - Decker
 Fahrradbau und Versand
 Deutsch-Wartenberg 12

Beim Schlachten
 schärfen lassen
 Fleisch durch Fliesen,
 Messer und Fliegen der
 allerschlimmsten
**Weber-
 Klücker-
 Schrank**
 von RM. 48.- an.
 Feinste Ausführung.
 Anton Weber, Stuttgart i. B.

Herrenalb. ... Und
 jetzt
Buppen-Reparaturen
 bei **Ostertag**
 Damen- u. Herrenfrisiergeschäft
 sowie Fußpflege f. Dich. Tel. 320.

Geigen

so wie sämtl. Streichinstrumente
 f. Schül., Orchest. Solo. Ev. Tausch
Etuis Bogen Salten
 Reparaturen und Tonverbes-
 serungen an allen Streichinstru-
 menten. Bogenbehalten billig und
 gut beim gelehrten Fachmann

Erich LUTZ
 Mitglied des Verbandes D. Geigenbauer
 Post 5011 Pforzheim Turnstr. 10

Unterlengenhardt
 Habe eine gute
Milchkuh mit Kalb
 sowie einen Wurf
Milchschweine
 zu verkaufen
Fr. Rappier (D. Obere)

Herrenalb.
 Schöne
4 Zimmer-Wohnung
 Auf Hof. oder später zu vermieten.
 Zu erst. Landhaus Hindenburg.

Möbel auf Teilzahlung
 in bequemen Monatsraten oder geg.
 Einzahlungsbeträgen frei Ihrer Wohn-
 ung aufgestellt. Ausdrückliche Angabe
 Ihrer besonderen Wünsche erbeten an
Möbelhaus Geßwein
 Köllingen 7. und Reutlingen 7.
 Katalog od. Vertreterbef. unentgeltl.

Briefpapier?
 Ja, aber schön muß es
 sein und billig dazu!
 Alle Farben und Preislagen
Blöcke - Kassetten - Wäppchen
C. Meeh'scher Buchverkauf
 Neuenbürg.

Sie finden eine grosse Auswahl
an praktischen Weihnachts-Geschenken
 in Glas, Kristall, Porzellan, Keramik, Metallwaren und Bestecke
 Geldkassetten, Ofenschirme, Küchenwaagen etc.
Grosses Lager in Kaffee- und Speise-Service

Gebrüder Sauter

Inh.: EMIL STIESS
Pforzheim, Apothekergasse 3-5
 Fernruf 2147

Ehesanddarlehen u. Kinderbeihilfen werden in Zahlung genommen

Märklin - Baukasten | Schlitten
 Eisenbahnen | Schlittschuhe

Emil Stieess

Brötzingen • Marktplatz
 Telefon 2114

Zwischen Stockholm und Zonfilm

Spaziergang in Hammerfest — Die nördlichste Stadt der Welt

Die „Sörö“ schaut dem Nordkap entgegen. Ich habe mich in eine Ecke des kleinen Boladampfers gedrückt und übergähle traurig meine Barschaft. Von den wenigen Kronenscheinern, die ich außer der Fahrkarte mit über die deutsche Reichsgrenze nahm, ist fast nichts mehr übriggeblieben. Die Zukunft sieht mal wieder sehr betrüblich aus.

Aus der Kombüse dringt Essengeruch, doch während mir der Magen knurrt, liegen die meisten Passagiere mit leidenden Gesichtern über der Kelling und denken nicht an kulinarische Genüsse. Die wohlgedeckten Tische bleiben leer — es muß etwas geschehen!

Das Glück kommt in Gestalt des biden Kapitäns. Er will mir eine Sebenswürdigkeit erklären und bemüht sich frampfhaft, ein paar deutsche Brocken an den Mann zu bringen. Ein williger Einfall geht mir da nämlich durch den Kopf.

„Über Herr Kapitän“, sage ich wohlwollend, „sprechen Sie ruhig norwegisch mit mir, denn Ihre deutsche Aussprache ist schrecklich!“

„Ja Sie das?“ Der Kapitän sieht recht unglücklich drein. Ja, aber er müsse das nun einmal lernen, die Reederei verlange es so. Für den Fall, daß sich ein deutscher Tourist auf die „Sörö“ verirrt — Wenn ich vielleicht so nebenbei ein paar Sprachstunden geben sollte?

Natürlich wollte ich, Stundenlang lag ich in der verquälmen Kajüte und baute dem Kapitän die wichtigsten Bolabeln ein. Die nächste Zeit war sehr gemächlich. Ich wechselte von der dritten in die erste Klasse und fürchte mich für die nächsten klauen Wochen. Mein Schiller machte erhaunliche Fortschritte, und schließlich waren wir auch am Ziel.

Als unser Schiff in den Hafen von Hammerfest einlief, herrschte mitten im November eine unnatürliche Sommerwärme. Die amerikanischen Touristen hatten sich um das Thermometer geschart und schüttelten ungläubig die Köpfe. Einige waren auch sehr erboht und beschwerten sich beim Kapitän, daß seine Bolafische und Eisberge zu sehen wären, wie sie das vom Nördlichen Eismeer erwartet hatten. Einfach unerhörte! Der Kapitän lächelte nur und schob alle Verantwortung auf den Golfstrom, der an der Küste vorbeifließt und jede Hoffnung auf Treibeis und Bolarabenteuer gründlich zerstört.

Ja, wer sich Hammerfest als eine Art Eskimofiedlung vorstellt, nur weil es die nördlichste Stadt der Welt ist, der hat sich schwer getäuscht! Eisberge sind hier oben ebenso unbekannt wie am Äquator, selbst im Winter frieren die Häfen und Fjorde an der norwegischen Eismeerküste nicht zu. Und was die Menschen anbetrifft, so haben sie sich längst die modernsten Errungenschaften der Zivilisation zuzunne gemacht.

Ich bin bereits zum viertenmal in Hammerfest und habe gute Freunde hier. Auch diesmal werde ich im Wagen abgeholt. Kaum glaublich, wieviel Autos es hier gibt, obwohl die kleine Eismeerstadt kaum mehr als dreitausend Einwohner zählt. Neuerdings verkehrt sogar ein großer Omnibus in der kleinen Stadt, denn keinem Einwohner wird es einfallen, im Zeitalter der Technik bis zur nächsten Straßenecke zu laufen.

Das ist überhaupt kennzeichnend für die Bürger von Hammerfest: sie wollen auf keinen Fall hinter den anderen Städten des Erdballs zurückbleiben!

„Wie werden heute einen Rundflug machen!“ überraschte mich einmal ein norwegischer Freund. „Wie, was — Rundflug?“ — „Selbstverständlich, ich sage dem Piloten Bescheid!“

Dann draußen wir über den blauen Fjord und freuen uns über die geschäftstüchtigen Hammerfester. Als Höhepunkt der Fremdenwerbung hat man sich dieses Junkers-Flugzeug gedacht, das zuweilen Touristenflüge über dem Eismeer ausführt. Kellame und ein bühnen Attrappe muß sein, das wissen die Nordmänner ganz genau. Sie stellen angelegte Eisbären vor die Türen und werden Kennort-Kappen an, die sich gern von allen Seiten fotografieren lassen.

Im weiten Umkreis von Hammerfest sieht man nur öde Feldwälder. Das Land ist gänzlich nackt und ungeschützt — nur von gewaltigen Gletschern bedeckt. Ackerbau und Viehzucht sind den Bewohnern dieser hohen Breiten verpönt, wer hier lebt, tut es nur des Meeres halber.

Stundenlang bin ich mit meinen Freunden durch die lange Hauptstraße gelaufen — auf und ab. Wir waren nicht die einzigen Spaziergänger; nach Feierabend trifft sich hier die ganze Stadt. Bürodamen und Arbeiterinnen aus den großen Fischfabriken — alle nach dem neuesten Modestil geputzt — strömen in das kleine Zonfilmkino. Wärtige Fischer und Robbenfänger verankern sich in einer Kaffee-stube. Die gibt es hier in jedem zweiten Haus.

Auch Hammerfest hat seinen „Stadtspark“. Er läßt sich ganz bequem mit hundert Schritten umgeben, aber er ist doch eine liebliche Oase inmitten dieser trostigen Felsen- und Gletschertwelt. Noch im Juni verpönt der Schnee die Ausgänge der Stadt, aber in dem kleinen Stadtspark beginnt es schon lustig zu wachsen und zu blühen. Bis tief in die Nacht sitzen die Einwohner auf den Bänken und lassen sich von der Mitternachtssonne erwärmen.



Der Bodbeerantrieb hat begonnen. Weltbild (M). Der Anblick wirkt auf die Gemüter der Nachwuchslinge wundern! Einhundertfünfzigwanzig Dektolter im Maß — der größte Durst wird da gestillt!

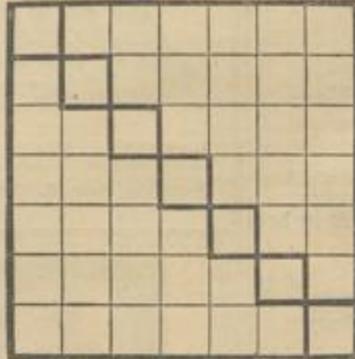
men, es scheint, als brägen die Menschen überhaupt nicht zu schlafen ... Vor zwei Uhr morgens geht hier keiner zu Bett.

Nun ist auch diese Dürchlichtigkeit vorbei, der Winter kam ganz plötzlich in die Stadt. Gestern war es noch merkwürdig warm, und heute wieheln schon Schneeflocken herab, legen die Sterne über das Meer. Die lange Polar-nacht senkt sich unheimlich und düster über das einsame Land. Drei Monate wird es nun ununterbrochen dunkel sein — Tag und Nacht!

Ich habe einen Dampfer besiegen und bin auf einmal sehr zufrieden. Wohlgefühlig streiche ich über die Brusttasche, die mächtig angefüllt ist. Die ersten Honorare sind darin verpackt, für kurze Zeit darf ich ein Schlemmerleben führen. Langsam verfinstert die graue Eismeerstade im Nebel. Der Abschied fällt mir gar nicht schwer. Verr—! Regen, Sturm und Schnee — da hört hier oben die Romantik auf. Gehlich gesagt — Berlin lacht mebel! Rudolf Jacobs.

Rätsel der Woche

Diagonälrätsel



Die 49 Buchstaben:
a a a b c d e e e e e g g a g b b i i i i i i i i
l l l l m n n n o o o o p p p p r r r r r r r r r
t t t t u u u u
Setze man in die vorstehende Figur ein. Sie müssen folgende Wörter ergeben:

1. Spielfeld, 2. Damennummer, 3. Lan-gert, heller Gang, 4. Männlicher Personen-name, 5. Erzählstil, 6. Ehrenzeichen, 6. Vlasowengebäd, 7. Anderes Wort für Tagung.
Richtig gebildet, nennen diese Wörter dann in den fünf umrandeten Feldern der Diagonale von links oben nach rechts unten einen bekannten und beliebigen Erholungsort im Salzburger Lande.

Der neue Hetman der Kosaken

In diesen Tagen ist in Paris ein gewisser Pierre Popoff eingetroffen, der von der Kosaken-Bereitigung in Paris seinen Stab als Hetman der Kosaken entgegennehmen soll. Er lebt zur Zeit als Farmer in Amerika, wurde aber als vassaler Nachfolger des letzten Hetmans befunden und nach Paris berufen. Er kehrt jedoch mit seinem Hetman-Stab wieder nach Amerika zurück, um erst in einem gegebenen Ernstfall seine Rolle als Kosakenführer zu spielen. Er hat übrigens eine gewöhnliche militärische Vergangenheit hinter sich, war zuletzt, d. h. kurz vor dem Kriege, Professor an der Militärschule in Moskau, wurde Direktor der Militärakademie am Don und zeichnete sich im Kriege an der Spitze eines Kosakenregiments aus. Nach dem Kriege ging er dann ins Exil, wo nur seine nächsten Freunde noch von ihm hörten. Erst jetzt lenkt seine Beratung als Kosaken-Hetman erneut die Aufmerksamkeit auf ihn.

Explosions war zu schnell gefahren

George Ekston, der Sieger im Geschwindigkeitsrekord für Motorfahrzeuge, wurde mit einer Geldstrafe von 30 Schilling belegt, weil er in London die Geschwindigkeitsgrenze von 30 Meilen in der Stunde überschritten hatte. Er verfuhrte vor dem Richter, daß er zwar für hohe Geschwindigkeiten ein feines Gefühl habe, nicht aber für Geschwindigkeiten um die 30-Meilen-Grenze.

Behörden geben ein gutes Beispiel

Die bulgarischen Behörden sind zu der sehr lobenswerten Ueberzeugung gekommen, daß das gute Beispiel auch heute noch entscheidenden Wert hat und jeder bei sich selbst beginnen müsse, wenn es gilt, der Einfachheit und guten Sitten wieder zu Ehren zu verhelfen. Eine der neuen Devisen Bulgariens fordert das Volk auf, zu aller Sittlichkeit und Einfachheit zurückzukehren. Nun hat der Oberbürgermeister von Sofia vor einiger Zeit allen weiblichen Angestellten seines Amtsbezirks das Tragen seidener Unterwäsche sowie die Benutzung von Fuder und Schminke während der Amtskunden unter Androhung scharfer Disziplinarstrafen verboten. Er will damit erreichen, daß das weibliche Personal der Stadt Sofia zu größerer Einfachheit erzogen wird und gleichzeitig den Geschlechtsge-nossinnen mit gutem Beispiel vorangeht. Nun ist ein Ministerium noch einen Schritt weitergegangen; es hat angeordnet, daß seine Beamten den Abend bei ihren Familien zu verbringen haben, zumindest aber, wenn schon mal ein Schöppchen Wein getrunken werden soll, die Gattin oder ein anderes Familienmitglied mitzunehmen, wobei das Lokal aber rechtzeitig vor der Polizeistreife verlassen werden muß.

„So, du heißt Svensson! Bist du der Junge von Svensson u. Co.“
„Nein, nur von Svensson!“
(Lufthafensstadler, Delfingfors.)

Adebar bringt sich selbst zuwenig Kinder

Eine betrübliche Bilanz — Was 30 Jahre lehren

Der Ruf „Storch — Storch, guter! — bring mir einen Bruder!“ oder „Storch — Storch, besser!“ — bring mir eine Schwester!“ ist in den letzten Jahren anscheinend so oft an Freund Adebar gerichtet und so bereitwillig ihm erfüllt worden, daß er keine Zeit mehr hat, sich seinen eigenen Nachwuchs aus dem märchenhaften Reich zu fischen. Die Wissenschaft lehnt es allerdings ab, dies mit der Ueberbelastung der Störche durch das Kinderbringen zu begründen. Dr. Emeis, einer der besten Kenner des Storch-Problems, hat vor einiger Zeit eine Uebersicht über die Ergebnisse der Storchzählung seit dreißig Jahren gegeben, die sehr aufschlußreich ist.

In Schleswig-Holstein wurden zuerst im Jahre 1907 die Storchneester gezählt. Man stellte 3651 fest oder nach Abzug des 1920 abgetrennten Gebietes 2752. Die nächste Zählung erfolgte 1911 und ergab 2075 oder nach Abzug des später dänischen Landesanteils 1639. Dieser starke Rückgang setzte sich fort, nicht nur in Schleswig-Holstein, sondern auch in anderen Gauen. Ganz unerwartet setzte 1930 eine bedeutende Zunahme ein, die bis 1936 anhielt.

Die ursprünglichen Vermutungen über die Gründe des Rückganges, wie etwa die fortschreitende Kultivierung des Ledlandes, die Entwässerung der Sümpfe und die damit verbundene Verschlechterung der Ernährungsgrundlage oder unglückliche Zufälle auf der alljährlichen Reise von Südafrika nach Deutschland, diese Annahmen fielen in sich zusammen. Von den Zählungen von 1930 bis 1936 mußte man nämlich feststellen, daß mit der Zunahme der brütenden Storchpaare auch gleichzeitig die allgemeine Fruchtbarkeit sank. In diesen Jahren verminderte sich die Zahl der kinderlos bleibenden Jungen im Durchschnitt von 2,4 auf 1,9 u. d. h. — wie aber die Zahl der

kinderlos bleibenden Storchpaare. Dieser Geburtensturz birgt bereits die Gefahr einer kommenden Abnahme des Storchbestandes in Deutschland in sich“, meint Dr. Emeis.

Sehr betrüblich war wieder die Bilanz über die Storchneester im vergangenen Jahr. Nur 1938 Nester wurden besetzt, und davon blieb nahezu die Hälfte aller Storchpaare ohne Nachkommenschaft. Die Gründe hierfür glaubt man in dem ungewöhnlich feuchten und von großen Ueberschwemmungen begleiteten Sommer des Jahres 1937 gefunden zu haben. Dadurch wurden die Störche über einen Monat länger als gewöhnlich in ihren südlichen Winterquartieren zurückgehalten. So verzögerte sich der Brutbeginn, und das Ergebnis war wenig erfreulich.

Der Hamburger Lehrer Hans Hennings, der sich seit mehr als 15 Jahren als Mitarbeiter der deutschen Vogelwarten mit besonderer Liebe der Störche auf den Eisbergen zwischen Hamburg und Czughaven annimmt und sie seitdem ständig beringt, berichtete uns, daß die Abnahme des Storchbestandes auch 1938 weiter anhielt.

Aus Schleswig-Holstein und Ostpreußen werden ähnliche Beobachtungen gemeldet. Die wesentliche Ursache für diese traurige Abnahme in der Gattung der in Deutschland seit alterher so beliebten Adebars sieht Lehrer Hennings in unangünstigen klimatischen Bedingungen, einmal in den südlichen Winterquartieren, zum anderen aber auch in den deutschen Brutgebieten, die durch die bis Ende Juli sich hinziehende Kälteperiode die Ankunft der Störche verzögerten.

Zur Liebe gehört eben auch ein warmes Nest. Das ist bei den Menschen so, und warum sollte es bei den Störchen anders sein?

meinte Lehrer Hennings. „Wir müssen auf besseres Wetter hoffen, auf ein sonniges Frühjahr, einen richtigen Wonnemonat Mai, damit sich die Störche wieder ihrem Nachwuchs widmen können.“

Wir erzählen Lehrer Hennings von Mitteilungen über Beobachtungen von Laren. Häufig sind da wilde und lange Kämpfe gesehen worden, und in den Berichten werden diese Storchschlachten vielfach so gedeutet, als wenn es sich dabei um die Bestrafung von — Verbrechern handelt.

Lächelnd weist er diese Deutung zurück. Ich kenne diese Dinge seit nunmehr fast zwei Jahrzehnten. Immer wieder tauchen diese Märchen auf. Da wird erzählt von regelrechten Gerichtsverfahren, bei denen die Störche lange belammeln, und dann wird nach der fama das Urteil vollstreckt. Nein, diese Kämpfe haben wohl andere Hintergründe.

Zwei Ursachen sind es, die meist zu den erbitterten Storchkämpfen führen. Einmal ist es der Kampf um das Nest. Im Frühjahr kommt zum Beispiel ein frischgebackenes Storchpaar im Dorfe an und besetzt das beste Nest. Eine Woche später trifft ein zweites ein, das vielleicht schon im Vorjahre hier glückliche Nisterrunden und Elternfreuden erlebte. Dann gibt es heisse Schnabelgefechte, die manchmal Tage hindurch andauern. Oft stürzt ein Storch, schwerverwundet und blutüberströmt, vom Dach herunter, ja, es kommt vor daß bei diesen Kämpfen ein Storch getötet wird.

Ein anderer Grund kann Krankheit sein. Die Jungstörche werden ab und zu von einer Wurmkrantheit befallen, die immer tödlich verläuft. Um den wurmkranken Nachwuchs vor langem und qualvollem Siechtum zu bewahren, werden die Altväter die Jungtiere aus dem Nest oder töten sie auch.

Die berühmten „Storchgerichte“, die über „Verbrecher“ Gericht halten und zum Tode verurteilen, sind der wissenschaftlichen Forschung zum Opfer gefallen; wenn also irgend-

wo einmal beobachtet worden ist, daß sich ein paar Störche gemeinsam auf einen Storch sitzten, um ihn zu töten, so war es nichts anderes als der gesunde Tierinstinkt, der das Kranke aus der Gemeinschaft des Gesunden entfernt.

Von den Bauern wird alles getan, um den schönen Vogel, der seit unendlichen Zeiten im Sommer lieber Gast auf deutschen Dorfbäumen ist, zu erhalten. „Auf dem Dach ein Adebar — das gibt Glück das ganze Jahr“, heißt ein Bauernspruch. Obwohl die Störche den Dachfirsten allerlei Schäden zufügen, ist es der Stolz jedes Hofes, einen Adebar als glückbringenden „Übernichter“ zu besitzen. Darüber hinaus aber ist es wünschenswert, daß über-all die Vorgänge des Brutlebens der Störche sorgsam überwacht werden und die Tätigkeit der Mitarbeiter der Vogelwarten tatkräftige Unterstützung findet.

Wir aber wollen hoffen, daß der Klauerstorch im kommenden Jahr wieder mehr — bei sich selbst einkehrt.

Räuber im Schönheits-salon

Die drei Banditen, die vor einigen Tagen einen Juwelierladen in einem der größten New-Yorker Hotels überfielen, aber durch einen Zufall überlistet wurden und mit geringer Beute entfliehen mußten, haben nun ihr Glück in einem Schönheits-salon versucht. Sie drangen kurz vor Geschäftsschluß in den Salon ein. Dabei erwies sich der Leiter des Geschäfts als ein großer Feigling, der sich sofort unter die Kasse vertoch und sich dort nicht mehr rührte. Die weiblichen Angestellten seines Betriebes dagegen, einschließlich einiger Damen, die im Augenblick maskiert wurden, griffen die Banditen an, schlugen ihnen heisse Fächer um den Kopf und gerackten sie. Die Banditen mußten sich mit einer Beute von 300 Dollar zufriedengeben, die sie aus der so leicht verteidigten Kasse nahmen.